

ANNALEN
DES
HISTORISCHEN VEREINS
FÜR DEN NIEDERRHEIN

INSBESONDERE
DAS ALTE ERZBISTUM KÖLN

HUNDERTVIERUNDVIERZIGSTES
UND
HUNDERTFÜNFUNDVIERZIGSTES
HEFT

1946/1947

VERLAG L. SCHWANN DÜSSELDORF



Kreuzauer Pachtregister des Spätmittelalters

Von
Rudolf Brandis

Oberarchivrat Dr. Wilhelm Kisky hat mich auf die drei frühen Pachtregister aufmerksam gemacht, die nachstehend veröffentlicht werden und deren Originale sich im Gräflisch Westerholt'schen Archiv in Schloß Arenfels bei Hönningen am Rhein befinden. Sie sind mit dem Fridagschen Archiv von Löringhoff dorthin gelangt. Graf Fritz Westerholt hat die Benutzung und Veröffentlichung der Originale in dankenswerter Weise gestattet.

Auf Vorder- und Rückseite eines 48,5 : 19,8 cm großen Pergamentblattes hat ein Unbekannter vollkommen ungezwungen ein Verzeichnis seiner Pachtverpflichtungen aufgestellt (I). Darin fehlen Überschrift und genaue Daten, Nachträge sind unvermittelt eingereiht und zwischendurch immer wieder Streichungen vorgenommen. Der private Charakter dieser ganz offensichtlich nur zum persönlichen Handgebrauch bestimmten Niederschrift drückt sich auch in der formlosen Manier aus, wie die Nachträge den letzten Raum der Schreibfläche bis in das untere Ende hinein sparsam ausnutzen. Das untere Ende des Blattes ist mit glattem sauberen Schnitt von der rechten Seite her schräg nach unten abgerundet. Der Schreiber läßt seinen eigenen Namen wie selbstverständlich ungenannt; und wo er nachher von seiner Familie spricht, von seiner Mutter (15), dem Bruder Henkin (15) und von seiner Schwägerin Karde (1, 8), da geschieht das so beiläufig, wie man selber in eigenen Notizen allgemein bekannte Tatsachen abzutun pflegt. Ebensowenig läßt er viel von seinen persönlichen Verhältnissen durchblicken. Zwar erwähnt er verschiedene Male seinen Herrn, den Schröder (myn here der scroder), wenn Grundstücke von diesem auf ihn übergegangen sind oder umgekehrt — aber das scheint

sicher: was den sachlichen Inhalt seiner Pachtaufzeichnungen betrifft, steht er in keinem persönlichen Abhängigkeitsverhältnis von seinem Herrn, weder als sein Verwalter für den aufgezählten Grund und Boden, noch als sein Pächter. Alle Pachtungen geschehen auf eigene Kosten und für seine Wirtschaft.

Der Schreiber übergeht in diesen privaten Notizen den Namen des Ortes, wo er ansässig ist. Er redet von „deyme dorpe“ und vom „Droyver baich inboven deyme dorpe“ (2), während es bei den Orten Neyderauwe (1, 2) und Lendersdorp (12) zur vollen Namensnennung kommt. Aber die zahlreichen Fluren, welche in diesem Pachtregister aufgezählt werden, liegen in der Gemeinde Kreuzau (Kr. Düren). Auch die Schöffen von Auwe (8) und das Haus Auwe (12) sowie die Ländereien des Herrn Schynman (8, 12) deuten zweifellos auf Kreuzau hin, welches mit den Dörfern Winden, Maubach und Niederau ein Kirchspiel, und mit Winden, Bergheim und Bogheim ein eigenes Gericht im jülich'schen Amt Nideggen bildete.¹

Wann dieses Pachtverzeichnis niedergeschrieben wurde, läßt sich nicht auf das Jahr genau festlegen. Man kann aber eine gewisse Zeitspanne bestimmen, in der es entstanden sein muß. In den ersten Eintragungen, die sich ohne Schwierigkeit im ganzen Schriftbild von zeitlich späteren Fortsetzungen unterscheiden, ist die Rede von einer Frau von Niederdrove (4), welche anderweit im Jahre 1380 vorkommt.² Somit wäre der Zeitpunkt post quem in die Nähe dieses Jahres zu rücken: Kurze Zeit darauf gehört ihr Besitz in Kreuzau ihrem jüngeren Verwandten — vielleicht Schwestersohn — Rutger von Drove; Rutgers Name wurde sogleich dem ausgetilgten Namen seine Muhme überschrieben. Auf diesen Besitzwechsel, der sich da vollzogen hatte, wird auch noch in den folgenden Aufzeichnungen Bezug genommen (8). Einen weiteren Ausgangspunkt für den Terminus post quem gewinnen wir aus der Tatsache, daß der Schreiber von den Stiftsherren von Nideggen einen Wingert im Winderfeld gepachtet hat. Das kann aber nicht vor 1384 möglich gewesen sein, weil das Stift Nideggen erst in die-

¹ Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Jülich I, J. F. M. Aschenbroich, Geschichte der alten jülich'schen Residenz Nideggen, Bochum 1867, S. 156; J. Esser, Das Dorf Kreuzau (Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 62, 1896, S. 74 ff., 90 f.); W. Fabricius, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz V, 1 (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XII), Bonn 1909, S. 224 Nr. 37; O. R. Redlich, Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgang des Mittelalters und der Reformationszeit II, (Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. XXVIII), Bonn 1911, S. 620 ff.

² Vgl. Anm. 40.

sem Jahr zu Grundbesitz in der Gemeinde Kreuzau gelangte, indem es die Lehnshoheit über die Burg Kreuzau erwarb.

Zwei Momente für den Terminus ante quem liegen in der Nennung des Johann Rummel und des Herrn Schynman. Sie sind aber keineswegs eindeutig, weil beide Male zwei Personen gleichen Namens berücksichtigt werden müssen. Bei Johann Rummel, der nur in den ersten Aufzeichnungen genannt wird (5), kann es sich um den im Jahre 1384 toten Richter von Düren und Forstmeister in Montjoie handeln oder um seinen gleichnamigen Sohn, der Kleriker und 1399 Propst von Nideggen war.³ Dasselbe ist der Fall bei dem Herrn Schynman, dem Besitzer der Burg Kreuzau, der sowohl in der früheren wie auch in der späteren Gruppe der Eintragungen steht (8, 12): da ist Dietrich Schinman von Auwe, der 1384 und 1385 auf Kreuzau sitzt, und Dietrich Schinmann von Motzenborn, der 1400 außer der Burg auch den ganzen Besitz an Friedrich Walrave verkaufte.⁴ Dabei springt also als ganz sicheres Ergebnis nur heraus, daß die späteren Aufzeichnungen, welche einen Schinman als Landeigentümer nennen, vor 1400 angesetzt werden müssen. Somit auch das ganze Register überhaupt. Man wird aber auch nicht unbedingt fehlgehen, wenn man an den alten Johann Rummel und den Schinman von Auwe denkt und entsprechend für die ersten Aufzeichnungen die Zeitspanne zwischen 1380 und 1384 ins Auge fassen will. In den beiden Jahrzehnten zwischen 1380 und 1400 erscheinen ebenso die anderen Personen, die einigermaßen sicher festgestellt werden können: der Ritter Edmund von Engelsdorf, der 1398 als verstorben genannt wird,⁵ und der Ritter Johann Banritzer von Müllenarck.⁶

Mit dieser Zeitstellung geraten wir in die Jahre, in denen die Auswirkungen der großen Politik einmal ganz empfindlich die Gegend zwischen Düren und Nideggen in Mitleidenschaft gezogen haben. Der endlose französisch-englische Krieg überschattete damals alle politischen Vorgänge in den Niederlanden, auch am Niederrhein. Jede lokale Spannung löste sofort wieder ein neues Ringen zwischen den Interessen und Parteigängern beider Gegner aus. König Karl VI. von Frankreich, hinter dem sein Oheim Herzog Philipp der Kühne von Burgund mit seiner auf weite Sicht berechneten niederländischen Politik als spiritus rector stand, hatte sich 1388 zum Anwalt des Landes Brabant in Grenzstreitigkeiten mit Herzog Wilhelm von Geldern gemacht. Es nützte dem Herzog von Geldern nichts, daß er sich auf die englische Seite geschlagen hatte,

³ Vgl. Anm. 44.

⁴ Vgl. Anm. 53.

⁵ Vgl. Anm. 50.

⁶ Vgl. Anm. 46.

in der kriegerischen Auseinandersetzung sah er sich ganz auf sein persönliches Können und allein auf die schwachen Kräfte des eigenen Landes verwiesen. Es hatte politische Gründe, daß Philipp von Burgund den geldrischen Herzog vom Rücken her, d. h. durch das Territorium seines Vaters, Herzogs Wilhelm II. von Jülich angriff. Wie der Hennegauer Chronist Froissart erzählt,⁷ waren der Hin- und Rückmarsch über die unwirtlichen Ardennen und durch die schwer gangbare Eifel nur dazu angetan, den französischen Streitkräften, denen die Taktik des angegriffenen Herzogs von Geldern keine Chance zum Losschlagen gab, in ebendem Maße zuzusetzen, wie das schon die herbstlichen Wetterunbilden und die Überschwemmungen in den weiten Rurniederungen taten.⁸ Aber das Land Jülich war vier Wochen lang von den zahlreichen Feindhaufen verwüstet worden und gerade die Umgebung von Nideggen hatte darunter zu leiden gehabt, als der französische König einige Tage im September bei Wollersheim lagerte, ehe er rurabwärts auf die Höhen von Körrenzig weiterzog. Der alte Herzog von Jülich hatte sich in die feste Burg von Nideggen zurückgezogen und machte in Wollersheim Frieden mit dem König.⁹

Der Text der Aufzeichnung zeigt ein wenig einheitliches Schriftbild. Anfangs sind die Schriftzüge ausgeglichen, nachher verlieren sie ihre Gleichmäßigkeit und werden unstet. Auch die Tinten sind ungleich verblaßt. Daraus läßt sich unschwer ablesen, wie das ursprüngliche Verzeichnis durch spätere Nachträge und Ergänzungen, die sich stets aus den eintretenden Veränderungen, aus abgelaufenen und neueingegangenen Pachten ergaben, über eine Reihe von Jahren hindurch auf dem laufenden gehalten wurde. Deutlich können zwei Gruppen von Eintragungen unterschieden werden, die zeitlich aufeinander folgen. Beide werden eingeleitet mit einer Notiz über Haus und Hof, von wo aus der ganze Besitz bewirt-

⁷ *Chroniques de France 1326—1400*, III, Kap. 122 ff.

⁸ E. Lavisse, *Histoire de France* IV., Paris 1902, S. 295 f.; H. Pirenne, *Geschichte Belgiens* II, Gotha 1902, S. 256; P. J. Blok, *Geschichte der Niederlande* II, Gotha 1905, S. 54 f. Eingehender bei Th. Lindner, *Der Feldzug der Franzosen gegen Jülich und Geldern* (Monatsschrift für Rhein-Westf. Geschichtsforschung II, 1876), und A. Schulte, *Der Kriegszug König Karls VI. von Frankreich gegen Jülich und Geldern im Jahre 1388* (Geschichtliche Landeskunde, Mitt. des Inst. f. geschichtl. Landeskunde a. d. Univ. Bonn, 1926, Nr. 1).

⁹ „... up sent lambrechtz dach zoich der konynghe van vranckriyeh in dat hertzogedum van Guylghe ind lach dae ynnne myt sijnes selfs lijue vur nijdhecken zoe wolreshem drij nacht doe wart der hertzoze van Guylge myt deme konynghe gesoent“, *Münstereifeler Chronik*, *Annalen* 15, 1864, S. 196; Aschenbroich S. 30.

schafftet wird. Am Anfang der ersten und älteren steht, daß der Schreiber sein Wohnhaus „up deyme diche“ und einen Hof „in der gassen“ von einem Herren Schendolf gepachtet hat, aber auf dem Hof sitzt bald darauf ein anderer „huveman“, der Teilman heißt (1). Wahrscheinlich haben das Haus und dieser Hof zu dem später so benannten Marschallshof in Kreuzau gehört.¹⁰ Auch die nächste Gruppe der Eintragungen beginnt wieder mit einem Haus, aber diesmal ist die Rede von „myns heren huys“, für das gezinst wird, und die Höhe der Pacht deckt sich schon nicht mit der früheren (8); der Hof wird gar nicht mehr erwähnt, es ist also offenbar inzwischen eine Verschiebung im ganzen gepachteten Komplex eingetreten. Zum Teil erscheinen nun auch andere Verpächter. Nach den Häusern werden die Grundstücke einzeln genannt und so ein recht anschauliches Bild von der Verteilung der einzelnen Landstücke auf die verschiedenen Fluren geboten. Die Frage aufzuwerfen, wie weit hier von einer Zersplitterung der einzelnen bewirtschafteten Parzellen gesprochen werden kann, ist nicht am Platze, weil keine Rückschlüsse auf etwa außerdem vorhandenen Eigenbesitz des Schreibers möglich sind, den er durch diese Pachtungen zu größerem Umfang hätte abrunden können. Gepachtet wurden Ackerland, Wiesen (Benden), Weiden (Pesch) und ein nicht unerheblicher Anteil an Weingärten, zu denen eigens ein Kelterhaus hinzugepachtet wird. Die Zinsen werden teils schon in Geld, überwiegend aber noch in Naturalien, Hafer und Even, Roggen und Wein geleistet. Dazu kommen für Haus und Hof der Hühnerzins und die Kurmut für den Grundherren. Aus der Reihe der Verpächter, die in diesem Verzeichnis genannt sind, heben sich für die ersten Pachtungen Herr Schendolf und die Frau von Niederdrove als Verpächter größerer Parzellen ab; in den später niedergeschriebenen Partien fallen Herr Rutger von Drove, Herr Schynman, Teilgin van Stesse, das Haus zu Auwe (Kreuzau) und das Stift von Nideggen besonders auf. Bei den übrigen Verpächtern handelt es sich um unbekannte Namen, meist um nichtadelige Leute, die nur Landanteile geringen Umfangs ausgetan haben,¹¹ z. B. Alken Brantz, Grete Winters und Coyn Schorne (6).

¹⁰ Vgl. hierüber Anm. 23.

¹¹ Ein solcher bäuerlicher Besitzer, der selbst Teile von Weingärten verlehte, ist anscheinend Teipot van Winden, welcher 1356 zwei Viertel am Wolfsberg für je zwei Summer Even an zwei andere Pächter verpachtet hat; Esser S. 115 Nr. 5.

Die beiden anderen Stücke sind zwei Pachtrollen, die im Text zwar datiert sind; auf 1480 (II) und 1528 (III), ihre Herkunft aus dem Kirchspiel Kreuzau sonst aber auch nur aus den darin vorkommenden Personennamen und Flurbezeichnungen erweisen lassen. Erst nachträglich hat eine spätere Hand alle beide auf der Rückseite mit dem Vermerk „Pfachtrolle des guths Niederdrove“ versehen.

Der Hof Niederdrove bei Kreuzau war zunächst im Besitz der Familie von Müllenarck gen. Hunghen, die auch die Burg Drove besaß und sich nach ihr benannte. Durch die Heirat der Else von Drove mit dem Ritter Winand Roir 1396 kam der Hof in die Familie von Roir und gelangte dort an zwei Enkel dieses Ehepaares, den Ritter Reinart von Roir, der 1439 die Burg Drove veräußerte, und an seine Schwester Elsa, die mit Clais Huyst von Ulmen verheiratet war. Die Geschwister besaßen den Hof zur Hälfte. Reinarts Tochter Greta von Roir brachte den väterlichen Hofanteil ihrem Manne, dem klevischen Erbmarschall Melchior Vrijdage von Loringhoven als Mitgift in die Ehe mit, und 1463 kaufte der Marschall auch die andere Hälfte von Godart Haust von Ulmen, dem Sohn der Elsa von Roir, so daß Niederdrove nunmehr wieder ungeteilt in einer Hand war.¹² Wohl im Zusammenhang mit anschließenden Belehnungen Melchior Vrijdages mit Niederdrove in den Jahren 1480 und 1481¹³ steht eine Auseinandersetzung mit dem Bruder seiner Frau Godart von Roir über Leibzuchtgüter in Niederdrove¹⁴ und der Vergleich zwischen beiden Schwägern im Februar 1481.¹⁵ Das sind die äußeren Vorgänge, in deren Rahmen offensichtlich die Pachtrolle von 1480 abgefaßt ist. Niederdrove bleibt im Besitz der westfälischen Vrijdages. 1527 wurde der gleichnamige Enkel des Marschalls vom Herzog von Jülich wieder mit Niederdrove be-

¹² Sammlung Oidtman in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln Nr. 1021; E. v. Oidtman, Die Eigentümer der Rittersitze Birgel, Boisdorf, Drove, Mozenborn (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 24, 1902, S. 278). Vgl. auch A. Fahne, Geschichte der Kölnischen, Jülich'schen und Bergischen Geschlechter II, Köln u. Bonn 1853, S. 184.

¹³ Oidtman, ebd. A. 2, sieht in Steffen von Bredelo und Lentz von Wyenhorst, die 1480 und 1481 mit Niederdrove belehnt wurden (Staatsarchiv Düsseldorf, Jülicher/Lehnssachen Nr. 176, 1 und 2), die Bevollmächtigten des Marschalls. Dazu auch Esser S. 100 Anm. 2.

¹⁴ Wynold von Roir hatte den Hof Niederdrove der Mutter des Johann von Hessyngen in Leibzucht gegeben, nach ihrem Tode fiel er zurück an Godart von Roir und seinen Schwager Melchior Vrijdage; Esser S. 100.

¹⁵ Regest bei L. Korth, Das Gräfllich von Mirbach'sche Archiv zu Harff (Annalen 57, 1894, S. 158 Nr. 698); Esser S. 100.

lehnt¹⁶ — aus dem folgenden Jahr rührt das vor Richter und Scheffen des Gerichts Kreuzau neu aufgestellte Verzeichnis aller Pächter von Niederdrove her, in dem jeder einzelne angibt, was er dem Junker Melchior Frydagh zom Lorynckhoff schuldig ist.

Die Pachtrolle von 1480 (II) besteht aus zwei zusammengefügten Pergamentstreifen von insgesamt 110,8 cm Länge und 18,3 cm Breite. Der Text ist gleichmäßig auf dünn vorgezogenen Linien geschrieben. Die Initialen der Satzanfänge und der allermeisten Vornamen sind mit roter Farbe besonders hervorgehoben. Derselbe Schreiber hat später dieses Verzeichnis ergänzt, indem er alle Veränderungen, welche im Lauf der Zeit bei den ausgegebenen Grundstücken eingetreten waren, nachgetragen hat. Einzelne Grundstücke waren wegen Todesfalls innerhalb derselben Pächterfamilie weitergegeben worden, andere wieder neu verpachtet, wieder andere größere Komplexe dabei in kleinere Parzellen aufgeteilt und an verschiedene Pächter ausgetan worden. Alle diese Nachträge sind eingetragen, wie die Platzverhältnisse es gerade zuließen, und stehen unregelmäßig zwischen den Zeilen ohne Rücksicht darauf, daß die betreffende Stelle, auf die sie sich beziehen sollen, einige Zeilen entfernt sein konnte, einzelne Namen hin und wieder auch vor die Zeile gesetzt, alle übereinstimmend kenntlich an einer violetten Markierung der Initialen und Zuweisungszeichen im Text.

Das Verzeichnis von 1528 (III) füllt die Vorderseite eines Pergamentblattes von 82,5 : 27,7 cm ganz aus. Hier fehlen aber alle die ausführlichen Nachträge, welche bei dem undatierten frühen Verzeichnis (I) und bei der Rolle von 1480 (II) die ständige Weiterentwicklung der einzelnen Pachtverhältnisse während einer Reihe von Jahren überschauen lassen.

Diedrei Register stellen eine reichhaltige Fundgrube für Flurnamen in der ganzen Gemeinde Kreuzau dar. Esser hat zuerst in seinem noch mehrfach zu erwähnenden Aufsatz über das Dorf Kreuzau eine kleine Liste von Flurbezeichnungen zusammengestellt, hauptsächlich aus den Nidegger Schatzlagerbüchern von 1559, und sich dann noch einmal ausführlicher mit ihnen in einer Spezialarbeit

¹⁶ Am 25. Juli 1527 empfing Melchior Freitag, Sohn des † Barthold Freitag, Niederdrove als Lehen, so wie Jasper Freitag im Jahre 1505 als sein Vormund damit von Herzog Wilhelm IV. belehnt worden war (Staatsarchiv Düsseldorf, Jülicher Lehnssachen Nr. 176, 2 und 3); Oidtman, Eigentümer, S. 278.

befäßt.¹⁷ In begnüge mich im folgenden daher mit wenigen Belegen aus diesen Aufsätzen und verweise für alle dort nicht vorkommenden Flurbezeichnungen in erster Linie auf mein Register. Die Lage der betreffenden Fluren im einzelnen nach den heutigen Verhältnissen zu bestimmen, ist hier nicht möglich, um so weniger, da dies ein eingehendes Studium der Katasterkarten verlangt. Es möge genügen, jetzt nur die häufigst genannten Fluren herauszugreifen und ihre hauptsächlichste Nutzung zu charakterisieren, so wie sie sich in den beschriebenen Pachtverträgen widerspiegelt. Ich lasse dabei zerstreute Einzellagen und kleineren Streubesitz an anderen Stellen, die weniger oft vorkommen, außer acht. Ackerland lag vornehmlich am Floytgraben, in Gerartzdael, am Heyerott, an der Lohe, in den Roderen und auf der Weide. Bei der alder Gasse, im Broich und in den Frohnbenden werden ausschließlich Benden aufgeführt; ohne Zweifel handelt es sich um Gelände im Rurtal, das sich nördlich Kreuzau in Richtung auf Düren zu einer weiten feuchten Niederung mit Wiesen und Baumbestand erbreitert. Der Weinbau konzentrierte sich hauptsächlich an der Lohe und „im dael“ dabei, am Kynkouff, am Revenberg, in der Steinkule, beim Wypertzweg und im Winderfeld. Der bäuerliche Pächter aus dem Dorf von 1380 bis 1400 hatte sein Ackerland in der Hauptsache am Floytgraben, in den Roderen und auf der Weide liegen, auf der Weide auch Benden, und seine Wingerte an der Lohe und im Winderfeld. Die Masse der verpachteten Parzellen des Hofes Niederdrove verteilt sich so, daß das Ackerland 1480 und 1528 vor allem in Gerartzdael, am Heyerott und an der Lohe lag, die Wiesen (Benden) im Broich; Wingerte lagen an der Lohe, am Revenberg, in der Steinkule und am Wypertzweg. Außerdem zeichnen sich geringe Verschiebungen in der Gesamtheit des ausgegebenen Landbesitzes darin ab, daß 1480 noch ein Komplex von Ackerland in den Roderen erscheint, der 1528 nicht mehr bemerkt wird, und umgekehrt 1528 Benden in der alder Gassen und in den Frohnbenden, Wingerte „im dael“ an der Lohe und am Kynkouff als größere Gesamtlagen behandelt werden, die 1480 dort nicht ausgetan worden sind.

Die bislang veröffentlichten Verkaufsurkunden der Lehnsherrschaft über die Burg Kreuzau an das Stift Nideggen 1384¹⁸ und der Burg an die Walraues vom Jahre 1400¹⁹ bieten an sich schon

¹⁷ Annalen 62, S. 110; Kreuzauer Flurnamen (Zeitschr. d. Aachener Geschichtsvereins 47, 1927, S. 300 ff.).

¹⁸ Esser S. 116 ff. Nr. 6—8.

¹⁹ Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, 1923, S. 247 ff.

manche Angaben über den baulichen Bestand des Herrenhofes, seine Besitztitel allgemein und zugehörige Gerechtsame im Ort. Sie werden aber an Reichhaltigkeit und Einzelheiten für die frühe Personengeschichte und Topographie der Gemeinde weit von diesen drei zeitlich ungefähr gleich liegenden bzw. folgenden Pachtregistern (1380/1400, 1480, 1528) übertroffen, welche aus der Überlieferung eines anderen Herrenhofes beim Dorf Kreuzau stammen. So selbstverständlich es erscheint, wenn ein Pächter über seine Verpflichtungen Rechenschaft legt, die schriftliche Überlieferung aus solch früher Zeit ist gewiß nicht gerade häufig. Daß der niederrheinische Adel Eigenbau treibt, hat schon im späten Mittelalter so gut wie aufgehört und seine Grundherrschaft war nachgerade zu einer Häufung von Renteneträgen geworden, die aus dem verpachteten Land flossen. Die grundherrliche Verwaltung mußte sich an erster Stelle auf die Sicherung der zustehenden Rentengefälle aus dem verlehnten Landbesitz richten; vornehmlich bei Gelegenheit von Kauf und Belehnung wurden sie in Form von „Rollregistern“ immer wieder von neuem festgestellt.²⁰

Das Schriftbild des Originals habe ich bei der Wiedergabe im Druck insofern zu wahren gesucht, als die Einteilung in Abschnitte in I und die Zeilenanordnung in II und III beibehalten worden sind. Zeilenende des Originals mitten im Wort oder im Satz ist durch einen / angedeutet. Konsonantenhäufungen am Wortschluß wurden aufgelöst, allgemeine Flurnamen, wie benden, broich, heyde usw., in der Schreibweise belassen, nur bei speziellen Eigennamen die Großschreibung angewandt. Nachträge im Original werden durch Kursivdruck, Zusätze zu den Nachträgen durch Versaldruck wiedergegeben. Streichungen im Text sind in Klammern gestellt. Die Sammlung des Generalleutnants Ernst von Oidtman in der Kölner Universitätsbibliothek, die noch nicht für die allgemeine Benutzung freigegeben ist, wurde mir durch die Vermittlung von Herrn Oberarchivrat Dr. Kisky und das bereitwillige Entgegenkommen des Bibliotheksdirektors Professor Dr. Corsten zugänglich gemacht; beiden Herren gebührt dafür mein Dank.

²⁰ H. Schöningh, Der Einfluß der Gerichtsbarkeit auf die Gestaltung der ländlichen Verhältnisse in den niederrheinischen Territorien Jülich und Köln im 14. und 15. Jahrhundert (Annalen 79, 1905, S. 62).



I.

Dit sind zinse, peychte ind hoyne, die ich gelden van alle deyme, dat ich ,
haven ind besitzen, eyne eykelichen manne.

1. Zo deyme eyersten van myme / huys, da ich ynne wanen, up deyme
diche²¹ heren Schendolfe²² 4 penninge / ind eyn hoyn ind eyne leyvende

²¹ Der „dich“ von Kreuzau ist ein künstlicher Graben unterhalb der Rursperre, vgl. J. Esser, Wasserbauten an der Rur südlich Düren (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 44, 1922, S. 100).

²² Bei einem Junker Franz Schendolf, der um 1530 Schwiegersohn des Dürener Kaufmanns Johann Hensch ist, kann sich J. Esser, Ein Dürener Strafrechtsfall von 1530 und sein Nachspiel (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 46, 1926, S. 279 Anm. 3), obwohl ein guter Kenner und fleißiger Forscher zur Kreuzauer Heimatüberlieferung, anscheinend nicht über diesen Namen schlüssig werden, den er mit einem Fragezeichen versieht. Ich glaube, daß unter der offensichtlich im Volksmund umgewandelten Namensform ein Angehöriger der Familie Schendehof auftritt, die hauptsächlich in LUXHEIM (Kr. Düren, beiläufig 10,5 km östlich Kreuzau), dann auch nördlich davon in GYMNIICH (Kr. Euskirchen) (1379: L. Ennen Quellen zur Geschichte der Stadt Köln V, Köln 1875, S. 254; Oidtman, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 30, 1908, S. 158 Anm. 5. 1380: Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 16, 1894, S. 73 Nr. 91. 1383: Staatsarchiv Koblenz Abt. 54, 31 (Kesselstatt) Nr. 82), Kauweiler (Gehöft in der Gemeinde Eschweiler über Feld, Kr. Düren. 1383, 1390 und 1396: Fahne II, S. 231; J. Strange, Beiträge zur Genealogie der adeligen Geschlechter III, 1866, S. 73; X, 1871, S. 125; Slg. Oidtman Nr. 1073), Bolenheim (d. i. Ober- oder Niederbolenheim im Kreis Düren resp. Bergheim; vor 1390: Slg. Oidtman Nr. 1073) und in Buir (Kr. Bergheim) (1443, 1504: Staatsarchiv Düsseldorf, Jülicher Lehnregister) angesessen war. Nach Wilhelmus dictus Schendehof, der 1289 als miles und consul des Grafen Walram von Jülich siegelt (Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte, Jülich-sche Städte I, Düren, bearb. von A. Schoop [Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. XXIX], Bonn 1920, S. 61 f. Nr. 7), 1293 im Merodeschen Teilungsvertrag Schiedsmann war (Slg. Oidtman Nr. 809), und dessen Frau Mechtild von Lutzheim 1326 als Witwe bezeichnet wurde, und nach dem Ritter Arnold Skindehof (Skendof) de Lutzheim (Lutsen), der vom Herzog von Brabant von etwa 1312 bis 1350 mit Einkünften aus dem Alsdorfer Zoll belehnt war (Strange, Beiträge X, S. 125; Slg. Oidtman Nr. 1073), tritt in LUXHEIM sicher ein Johann

curmeyde²³ ind eyn zeyndhoyn²⁴. (Vort / van myme hoyve in der gassen²⁵

Schendehove von Lutzheim auf, der 1354 15 Morgen Busch bei Nörvenich verpachtete (Strange, Beiträge IX, S. 54; Slg. Oidtman Nr. 1073) und vielleicht derselbe ist, der auch noch 1361 als Schendehof von Luytzhaim und 1370 als Schendove von Luytzhaim vorkommt (Strange, Beiträge III, S. 73; Slg. Oidtman Nr. 1073). Die Schendehofs gelangten zu Grundbesitz in Kreuzau durch einen Tausch, den Markgraf Wilhelm V. von Jülich, als Herzog nachher Wilhelm I. (1328—1361), im Jahre 1345 mit dem Ritter Johann van Luytzhaim und seiner Frau Fye vorgenommen hatte; er gab diesen für ihren Hof in Lühheim (eyr huys, hoifestait, hoeverneyde, wyer ind begruyf), zu dem außer etwas Busch, Geld- und Naturaleinkünften hauptsächlich 160 Morgen Ackerland gehörten, seinen „houf ind hoefreyde zu Auwe geleychen, die Wilhelm Brants was, mit der moelen, mit all deym reychte, dat wir (d. i. der Markgraf) ind Wilhelm vurgenanten an der vurschreven genanter molen haidden, mit nuyn morgen beyntz zu deyme selven hoyfe gehorende, mit vunff marcken pennincgels ind mit vier ind viertich malder eyvenen jeirlichs paichts . . . zu Auwe in deym selven dorp geleychen“. Der geringere Wert des Gutes in Kreuzau wurde durch eine Zahlung von 2040 kölnische Mark an das Ehepaar ausgeglichen (Esser S. 113 Nr. 4). Wenn auch zeitlich nicht nur dieser Johann von Lühheim, sondern mit ebensoviel Wahrscheinlichkeit schon ein Nachkomme als der erwähnte Herr Schendolf in Betracht gezogen werden kann — sicher ist, daß hier die Fäden zu einem Schendehofschen Besitz in Kreuzau laufen, dessen Herkunft aus dem längst zurückliegenden Tausch mit dem Markgrafen und späteren Herzog Wilhelm der Schreiber zu seiner Zeit noch kennt und auf den er mit den Worten „dit is dat erve, dat des herzogen was ind dat nu heren Schendolfs is“ anspielt (2). Ein Schendehof von Luytzhaim, Arnold, wird noch 1416 genannt (Slg. Oidtman Nr. 1073). Der Hof in Kreuzau gelangte in der Folge an die Familie Nyt von Birgel, Erbmarschälle des Herzogtums Jülich, und wurde danach Marschallshof benannt (Esser S. 97). Im 16. Jahrhundert waren es 10—12 Hofgüter, die dorthin zinsten und ein gemeinsames Hofgericht bildeten (ebd. S. 95). Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Geldrenten und Naturaleinkünfte, von denen in der markgräflichen Tauschurkunde im Jahre 1345 die Rede ist, schon aus solchen Häusern und Liegenschaften einkamen, die die Anfänge dieser späteren Hofgütergruppe dargestellt haben mögen und zu denen füglich das Haus des Schreibers „up deyme diche“ und sein Hof „in der gassen“ (1) zu zählen wären.

²³ Die Kurmutgüter bildeten eine besondere Gruppe der in Erbpacht ausgegebenen Land- und Hausstellen. Es bestanden langfristige Pachtverhältnisse, Teilung oder Veräußerung blieben grundsätzlich an die Zustimmung des Pacht herrn gebunden, aber sein Eigentumsrecht war im Laufe der Zeit zu einem nur durch Zins und Pacht angedeuteten, fast inhaltslosen Obereigentum verblaßt, Schöning S. 63 ff. Schultheiß und Schöffnen zu Kreuzau und Winden berichten in dem „Uffzeichnüs der Hoffgerichter und Laetbenck . . . im Fürstenthumb Gülich . . .“ von 1554/55, das bei Th. J. Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins III, 1860, S. 347, abgedruckt ist, daß die Kurmut in der Gemeinde Kreuzau von dem herzoglichen Kellner auf Schloß Nideggen für den Herzog als ehemaligen Grundherrn erhoben wurde; dazu auch Aschenbroich S. 159 f., 162; Esser S. 102. Doch ist dieser Bericht insofern ungenau, als daneben noch andere Kurmutverhältnisse bestanden, über die von den befragten Gemeindevertretern keine Auskunft gegeben wird. Ich gehe nicht darauf ein, wieweit und auf welche Weise die ursprünglich gräflichen Rechte eingeschränkt

18 penninghe ind zwey hoynre ind / eyne curmeyde, as si velt.) *Dat is der huve man, den hait Teilman.* Item dirdehalf malder eyven²⁶ ind eyn sumber / van dryn stucken lands in den Roideren²⁷ ind van eynen morgen in Du-/renre weyge²⁸, die Herman Babbars des schefers waren: It. 6 sumber / eyven van deyme beynde in deyme broiche²⁹. It. 3½ sumber eyven / van eynen morgen lantz, den mir myn here der scroder³⁰ gaf, die / geleygen is bi Karden; mynre

worden sind, aber schon 1400 und erst recht 1606 ist das Kurmutrecht des Herrn auf Kreuzau an den von der Burg abhängigen Höfen ein ausdrücklich festgestelltes Recht, der Herzog behielt nur die Vorhure (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, S. 247 ff.; Zeitschr. d. Berg. Gesch.-Ver. 25, 1890, S. 267). — Auch in der auf Haus und Hof im Dorf lastenden Kurmutspflicht gegenüber dem Herrn Schendolf als Vorbesitzer des Marschallshofes, der aus gräflichem Besitz herkommt, mag eine frühe Spur für dasselbe Anrecht gesucht werden, das dem Eigentümer des Marschallshofes an den ihm zinsenden Höfen zustand (Esser S. 95). Ebenso besaß der Hof Niederdrove 1480 und 1528 fünf Kurmutgüter in Kreuzau (II, Nr. 16, 19, 20, 23, 48; III, Nr. 13, 14, 24, 25, 44).

²⁴ Die Zehnteinkünfte im Kirchspiel Kreuzau, eine kirchliche Grundsteuer, gehörten ursprünglich dem Grundherrn (K. Lamprecht Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter I, Leipzig 1886, S. 114 ff., 608) und waren anfangs wie der Patronat der Pfarrkirche mit der Burg verbunden. Nachdem die Kirche 1384 dem Stift Nideggen inkorporiert war, erhielt dieses auch den Zehnten in Kreuzau, Winden und Maubach; vgl. Esser S. 78 und Beilagen 8 und 9; Fabricius S. 224 Nr. 37.

²⁵ Vgl. „Im Gäßchen“, Esser S. 99.

²⁶ Der Even ist im Gegensatz zu Hafer, d. i. dem guten oder Saathafer, der mindere, ungereinigte Hafer. Während des Mittelalters war der Hafer die verbreitetste Feldfrucht. Er wurde unter den mittelalterlichen Naturalabgaben allenthalben an erster Stelle gefordert, entsprechend seiner damaligen Bedeutung; als allgemeines Volksnahrungsmittel, meist in Form von Brotmehl und vermahlen als Grütze, überhaupt auch in der ländlichen wie städtischen Wirtschaft als Futter für Pferde und Hunde, wurde Hafer weit über das heutige Maß hinaus verwandt. Der Anbau von Roggen und Weizen stand hinter dem des Hafers zurück, weil beide höchstens als Brotfrucht für die zahlenmäßig geringeren besseren Stände gebraucht wurden; Lamprecht I, S. 553. — In Kreuzau rechnete man im 14. Jahrhundert nach dem Dürener Maß; Esser S. 113 und 115.

²⁷ Flur bei Kreuzau, ebd. S. 89, 145.

²⁸ Wohl die Straße von Kreuzau nach Düren über Niederau.

²⁹ Das Broich, vgl. Esser S. 145 und ders., Wasserbauten, S. 99; ders., Flurnamen, S. 301.

³⁰ Der Schreiber macht über den „scroder“, den er als seinen Herrn anspricht und dabei offensichtlich mit seiner Berufsbezeichnung charakterisiert, keine anderen Angaben, als daß er Land und ein Haus in Kreuzau hatte. Im 14. und 15. Jahrhundert kann das Wort mehrere Bedeutungen haben. Es bezeichnet zunächst den Schneider in der landläufigen Bedeutung als Gewandschneider und auch seine handwerkliche Organisation (Schroderamt; vgl. H. von Loesch, Die Kölner Zunfturkunden nebst anderen Gewerbeurkunden bis zum Jahre 1500, Bd. I [Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. XXII], Bonn 1907, S. 155 ff.; II, S. 385 ff. E. Verwijs — J. Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek VII, 's Gravenhage 1912, Sp. 748). Dann bezeichnet es den u/U. sehr vermögenden und einflußreichen Münzschnneider oder Münzmeister an einer landesherrlichen

swegeren, intuschen Neyderauwe³¹. / It. dru sumber eyven van mynen beynde hey oven up me dijche. / It. 2 malder eyven van 3 stucken lantz, der ligt eyn he / an deyme dorpe³² up Wide³³ bi Karden, mynre swegeren, ind dat andere / ligt in den Roideren bi Karden zweyn morgen, ind dat dirde / ligt bi Tilkin Roden³⁴ seven veyrdelen up deyme Vloytgraven³⁵. / Dit gelt ich

Münzstätte, vgl. E. Kruse, Beiträge zur kurrheinischen Geldgeschichte (Westdt. Zeitschr. Erg.-Heft IV, Trier 1888, S. 112). Die nächste und bevorzugte Münzstätte der Herzöge von Jülich überhaupt war Düren, aber Namen von Dürener Münzmeistern liegen erst seit 1444 vor, vgl. A. Noss, Die Münzen von Jülich, Mörs und Alpen, München 1927; ders., Die Münzen von Berg und Jülich-Berg, München 1929, S. 293. Die dritte Bedeutung als Weinablad- oder -verlad, abgeleitet von schroden; d. h. rollen (Fässer), kommt im vorliegenden Fall gerade auch für Kreuzau und allenfalls für die Nachbarstadt Düren im Hinblick auf den intensiv betriebenen Weinbau an den Hängen des Rurtales ebenfalls in Frage. Den scroderm oder wijnschroderm oblag ausschließlich das Verladen des Weines in größerem Umfang bei Transporten und Handel, vgl. H. Stupp, Das Weinschroten an der Ahr zur Zeit der Zünfte (Rheinische Geschichtsblätter I, 1894, S. 201). Sie traten an allen Plätzen auf, die als Umschlag- oder Handelsorte eine Rolle spielten, etwa in den holländischen und den flämischen Häfen (Verwijs-Verdam VII, Sp. 748) oder in Köln (v. Loesch I, S. 210, 252), wo sie sich als Ladeleute nachdrücklichst von den im wijnampt erfaßten Weinknechten, d. h. den Weinschankgehilfen, distanzierten (v. Loesch I, S. 44* und 49*; II, S. 54). Doch stimmen schon damals nicht mehr in jedem Fall Namen und Berufsbezeichnung überein, geschweige daß Schneider und Weinschroder immer zu unterscheiden wären. Um 1415 gab es in Köln einen Harnischmacher Engelbrecht Schroder (v. Loesch I, S. 243); 1409 zahlt Punge, der Schroeder, in der „Oyverstraissen“ zu Düren dem Advokat am geistlichen Gericht zu Köln, Heinrich Rether von Düren, 9 Schilling Jahresrente (Annalen 55, 1892, S. 282); 1423 übereignete der Ritter Coyn van den Eichorn, Scheffe von Aachen, dem Aachener Regulierherrnkloster mit vielen anderen Renten auch die, welche ihm „meyster Johan der scroder“ und „Joerden van Ilgershaven der scroder“ von ihren Häusern in Aachen zahlten — hier ist es jedesmal eine klare Berufsbezeichnung, vgl. H. Loersch, Zur Gründungsgeschichte des Aachener Regulierherrnklosters (Annalen 21, 1870, S. 262 Nr. 65 und S. 270 Nr. 167). Das um 1430—1440 angelegte Mitgliederverzeichnis der Sebastianusbruderschaft von Nideggen erwähnt einen „meyster Dederich scroeder“ sowie einen „meyster Herman scroeder“ und seinen gleichnamigen Sohn „meyster Herman scroeder“, vgl. Aschenbroich S. 195. Das Zinsregister des Hofes Niederdrove von 1528 verzeichnet Jans Scroder und Meister Hynrich Schruder zu Winden; der eine hat Wingerte und der andere Benden in Pacht genommen (s. III, Nr. 15 und 36). 1535 wird Meister Gerhard Schröder in Schlich genannt (Annalen 64, S. 282 Nr. 45).

³¹ Niederau (Kr. Düren) nördlich Kreuzau.

³² Kreuzau.

³³ Die Flur „up Wide“ liegt zwischen Kreuzau und Niederau, vgl. Esser S. 65, 141, 145.

³⁴ Der Name, ohnehin durch die Merodes und in verschiedensten Varianten bei anderen Ritterfamilien bekannt, ist auch als bürgerlicher Name ebenso häufig, vgl. L. Frein v. Coels v. d. Brüggen, Die Schöffen des königlichen Stuhls von Aachen (Zeitschr. d. Aach. Gesch.-Ver. 50, 1929, Nr. 109, 140, 152, 182); W. Mummenhoff, Regesten der Reichsstadt Aachen II, 1301—1350

heren Schendolf van sime aldme gereychtme erve. / Dis vurgeschrevenen erves maig ich uys ind in gain ummer / mit deyme morgen up zo geyn ind zo intfangen mit eyne / veyrdel eyven.

2. Dit is dat erve, dat des herzen³⁶ was ind dat nu heren Schen-/dols is. Zo deyme eyersten 13 sumber eyven van lande, dat her / na geschreven steit. Wilchs lands cyn stücke is geleygen up / Droyver baych³⁷ inboven deyme dorpe, ind dat andere is geleygen / under den Widen up me diche. It. dat dirde up Wide bi / des schroders weyden. Dat veyrde is geleygen bi Niderauwe / up me Vloitgraven. Dit sint alle dey peychte, die ich heren / Schendolf gelden, ind dey summe is 10 malder 1 sumber myn.
3. It. ich gelden *Bela Pitzweegen*³⁸ eyn half malder eyven van eynen morgen / lands, die ligt an Volveessim weyge³⁹.
4. Dit sint zinne ind peychte, die ich gelden (der vrawen van Nider-/droyve) *her Rutger van Droyva*⁴⁰: 3 penninge van eyne halven morgen lands, die

(Publ. d. Ges. f. rhein. Geschk. XLVII) Köln 1937, S. 470 f. 1409 vergibt der Advokat Heinrich Rether einen Geldzins aus Henkin Royden huys in der Oyverstraissen in Düren (Annalen 55, S. 281).

³⁵ Über den Flutgraben vgl. auch Esser, Wasserbauten, S. 99. Ein anderer Flutgraben zwischen Kelz und Lützhelm (Kr. Düren).

³⁶ Gemeint ist nicht der regierende Herzog Wilhelm, der zweite Herzog von Jülich (1361—1393), oder sein gleichnamiger Sohn Wilhelm, Herzog von Geldern (1373) 1379—1402, der als dritter Herzog von Jülich seit 1393 regiert hat, sondern Markgraf Wilhelm, der spätere Herzog Wilhelm I., vgl. auch Anm. 22.

³⁷ Der Droverbach kommt von Drove her, fließt am Hof Niederdrove vorbei und mündet bei Kreuzau in die Rur. Dazu Esser S. 55 und 110 Anm. 3, daß um 1574 „eine arck zur wesserung ... der benden zwischen Droeff und Foilstein in die bach gesetzt“ worden sei.

³⁸ 1556 taucht dieser Name einmal mit Johann Pitzwege in Geilenkirchen auf (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 18, 1896, S. 212 Nr. 1497).

³⁹ Wollersheim (Kr. Düren).

⁴⁰ Die Frau von Niederdrove und Rutger von Drove, Sohn des Ritters Stephan von Drove, sind nahe verwandt. Lise von Buschhoven, Frau von Niederdrove, verkaufte 1380 zusammen mit Heltzwint, Witwe des Ritters Stephan — 1377 Frau von Drove. (Staatsarchiv Düsseldorf, Stift Jülich, Nr. 33) —, den Hof Ueckinghoven, wobei Winand von Roir, Ritter, und Peter von Drove, Schwager und Bruder Rutgers, Bürgen sind (Strange, Beiträge V, 1868, S. 24; Annalen 55, S. 167 Nr. 119; Slg. Oidtman Nr. 183; ders., Eigentümer, S. 277). In einer Urkunde von 1436, die der Ritter Goedart van Rore für den Erbmarschall Engelbrecht Nyt von Birgel ausstellte, bezieht er sich auf das längst verstorbene Ehepaar Dietrich Buyshaue van Ewisheim, Ritter, und Lysa, welche seinen Eltern Winand von Rore und Elswinde eine Pacht verkauft hatten (Slg. Oidtman Nr. 1021 nach Staatsarchiv Düsseldorf, Köln, Stift St. Severin Nr. 346). Goedarts Mutter Elswinde ist die Tochter des Ritters Stephan von Drove und seiner Frau Heltzwint und die Schwester Rutgers, ihr Mann Winand von Rore sein Schwager, der schon 1380 für die Frau von Niederdrove bürgt; so spricht aufs erste einiges dafür, daß Lysa identisch ist mit der Frau von Niederdrove.

Rutger von Drove, der nach der Frau von Niederdrove als Verpächter erscheint, ist 1385 Kanoniker (Kantor) des Aachener Marienstiftes (Slg. Oidtman Nr. 856; ders., Eigentümer, S. 278), genannt 1392 (Fahne I, S. 84;

Bulle-/dirs kinde was. It. eyn half malder eyven van eynen beynde ind / van lande, die Kuychenneymys⁴¹ kinde was, dat is geleygen bi deyme wijere⁴².

Aegid. Müller, Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Jülich II, Bochum 1868, S. 202) und 1393 (Annalen 76, 1903, S. 43 Nr. 241). Als er Anfang des Jahres 1400 an der Universität Köln immatrikuliert wurde, war er schon Propst von Kaiserswerth, vgl. H. Keussen, Die Matrikel der Universität Köln I¹, 1892, S. 84 Nr. 48, 6. Im Rechnungsjahr 1400/01 hat der Kanoniker und Magister Rutger von Drove von einer Schuld von 686 Mark bei der Kirchenfabrik des Aachener Münsters 222 Mark abgetragen, vgl. W. Mummenhoff, Eine Baurechnung des Aachener Münsters aus der Zeit der Errichtung des gotischen Chores (1400/01) (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 44, 1922, S. 91 f., 95 Nr. 41, 97 Nr. 60). 1401 verglich er sich mit dem Kapitel von Kaiserswerth, vgl. H. Kellener, Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, Bonn 1904, S. 391 Nr. 347. 1406 siegelte er als Propst von Kaiserswerth für seinen Neffen Winand von Roir mit dem gleichen Siegel wie Stephan von Drove, vgl. Slg. Oidtman Nr. 1021; ders., Eigentümer, S. 278. Sein Todesjahr ist 1410. F. X. Bosbach bezieht einen Vermerk „Rutgerus miles de Drove“ unter dem Datum 11. Kal. Jun. (22. Mai), der in dem zwischen 1302 und 1424 geschriebenen Burtscheider Nekrolog steht, auf den Aachener Kanoniker (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 20, 1898, S. 130); im Memorienbuch des Klosters Wenau ist Rutger als miles de Drove zum 27. Mai erwähnt (ebd. 4, 1882, S. 278), laut Oidtman, Eigentümer, S. 278 ist der 23. Oktober sein Todestag.

⁴¹ Kuchenheim (Kr. Euskirchen). Johann von Kuchenheim als Bürger von Köln an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert, vgl. Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 26, 1895, S. 89 Nr. 893 u. 894.

⁴² D. i. der Kreuzauer Teich, ein Wasserarm der Rur, der südlich des Dorfes auf dem rechten Ufer vom Fluß abgeleitet war, bei Friedenau wieder mit ihm zusammenkam und mit dem Dürener Mühlenteich weiter flußabwärts und dem Teich von Lendersdorf auf dem anderen Ufer ein System toter Flußarme und künstlicher Anlagen zur Regulierung der Rur bei Hochwasser zwischen Üdingen und Merken nördlich Düren bildete, dem schon frühzeitig der Graf von Jülich als Landesherr allgemein im Hinblick auf seine entscheidende Bedeutung für die wirtschaftliche Versorgung der Stadt Düren sowie ihre Befestigung im besonderen seine dauernde Aufmerksamkeit zuwandte, vgl. Esser S. 96; A. Schoop, Geschichte der Stadt Düren bis zum Jahre 1544, Düren 1901, S. 39 Anm. 6; J. Bongartz, Zur Geschichte der Dürener Papierindustrie (Annalen 78, 1904, S. 143, 151); Schoop, Quellen, S. 106* ff.; Esser, Wasserbauten, S. 98. Der Kreuzauer Teich bestand schon um die Wende des 13. zum 14. Jahrhundert und trieb mehrere Mühlen, die alle auf ein hohes Alter zurücksehen können: die „oberste“ Mühle in Auwe superiori (1319, im Jahre 1345 hat der Markgraf von Jülich sie an Johann von Lütlich vertauscht, danach kam sie in den Besitz der Nyt von Birgel, Erbmarschälle von Jülich, und ihrer Erben), die später errichtete unterste oder Burgmühle „nechst vor der pforten“ des Hauses Kreuzau (der frühe Verkaufsvertrag der Burg Kreuzau an der Stift Nideggen von 1384 kennt sie noch nicht, Annalen 62, S. 119; erstmalig ist sie 1400 und dann 1606 erwähnt, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, S. 247 ff.; Zeitschr. d. Berg. Gesch.-Ver. 25, 1896, S. 266) und die Fockenmühle zwischen Kreuzau und Niederau (1303, 1319), vgl. Esser S. 72, 96 ff., 112 ff.; Bongartz S. 143, 148 f.; Esser, Wasserbauten, S. 98, 102, 104 f.

Ind 2 sumber avene van eyne virdil wingartz up der Lo⁴³, des wais eyne half virdil / Druda Halgans ind ½ virdil Reynart Halgans sons.

5. (It. gelden ich Johanne Rummelen⁴⁴ dru sumber eyven van deyme beynde / up Wide, die myns heren des scroders was; des gilt mir myn here / weyder eyne sumber eyven as lange as he leyft van deyme pesche ind / van deme lande, dat up disse sijt deyme diche lijft, dat han ich 'eyme / geluwen sine

⁴³ Esser S. 101 Anm. 1, S. 106, 130; ders., Flurnamen, S. 301 und 303.

⁴⁴ Aus dem jülich'schen Rittergeschlecht Rummel von Hetzingen kommen zwei Personen in Frage. 1334 reversiert sich Johann Rummel gegenüber den Herren von Heinsberg wegen eines Jahr- und Manngeldes für 3 Morgen Wingert in Eyrnich. 1338 gibt ihm der Markgraf von Jülich Güter zu Frangenheim als Burglehen von Münsterfeld zurück, die dieser ihm vorher als Lehen aufgetragen hat. 1342 ist Johann Rummel Richter zu Düren und 1348 Forstmeister zu Montjoie. 1351 gibt ihm Johann von Montjoie-Falkenburg den Hof Vroirtscheid als Erbburglehen, er muß auch zu Montjoie im Tal ein Burghaus bauen und es als Burglehen bewohnen. 1370 empfängt Johann Rummel von Reinhard von Schönforst den Vroirtscheider Hof und den Hof zu Hetzingen sowie ein Haus in der Vorburg zu Montjoie als Burglehen. Johann dictus Rummel von Etsingen ist 1384 gestorben, vgl. Fahne I, S. 373; II, S. 133; Müller, Beiträge, S. 193; Slg. Oidtman Nr. 1041.

Einer seiner Söhne ist Johann Rummel, in den Jahren 1363—1365 schon Kanoniker des Stiftes Nideggen. Seine Ambitionen zielten aber, wie üblich bei adeligen Klerikern seiner Zeit, auf weitere Präbenden an größeren Stiftern hin. Päpstliche Provisionen verschafften ihm die Anwartschaft auf Kanonikate und Pfründen an St. Maria ad gradus in Köln und an St. Viktor in Xanten, auf die er aber zu verzichten gewillt war, als er bei der Kurie in Avignon um das Kanonikat und die Präbende seines Bruders Christian am Aachener Marienstift einkam, die frei werden sollten, falls dieser sie mit einem Kanonikat in Speyer vertauschen würde. Für die Provision auf das Aachener Kanonikat tauschte Johann Rummel aber von seinem Bruder die Vikarie des Marienaltars von Berg bei Nideggen ein, vgl. J. Hansen, Aachener Urkunden des Vatikanischen Archivs (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 14, 1892, S. 231 f.); H. V. Sauerland, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv V. (Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. XXIII), Bonn 1910, S. 97 Nr. 250 und S. 103 Nr. 267. 1366 studierte Johann Rummel in Oxford. Die Provision mit einem vakanten Kanonikat an St. Maria ad gradus in Mainz (1366 Januar 3) und den Marienaltar in Berg gab er auf, weil Papst Urban V. ihn am 27. Januar 1366 mit einer frei werdenden Präbende in Nivelles providierte, vgl. Sauerland S. 174 Nr. 466. und S. 176 Nr. 471. Im Jahre 1371 resignierte Johann Rummel auf die Präbende in Nivelles zugunsten eines Kanonikates an St. Andreas in Köln, vgl. Sauerland S. 270 Nr. 684. 1380 und 1382 fungierte er als Dechant dieses Stiftes (Annalen 76, S. 37 Nr. 205 und S. 38 Nr. 213). 1391 verlieh ihm Papst Bonifaz IX. die Exspektanz auf ein frei werdendes Kanonikat in Köln oder Utrecht, unbeschadet dessen, daß er als Stifths herr von St. Andreas bereits Pfarrer der Pfarrkirche St. Peter in Bacharach war, die in der Regel von Kanonikern dieses Kölner Stiftes versehen wurde, vgl. Sauerland VI, 1912, S. 191 Nr. 420; Fabricius, Erläuterungen . . . V, 2, 1913, S. 137; er war ferner Propst von Nideggen (als Propste finde ich in den Urkunden des Stiftes Jülich im Staatsarchiv Düsseldorf 1357 Heinrich von Hirtzo und 1377 Johannes Stör, der nach Aschenbroich S. 136 bis 1397 Propst von Nideggen gewesen sein soll). Das Jahr 1399 bringt eine Erwähnung Johann

lijfzuycht⁴⁵.) *It. ich gelden deyme Baynritzher⁴⁶ 2 summer avene van Rumelen weygen / van deyme lande, dat ligt bi der weide van Pimpenich⁴⁷.*

Rummels als Propst und Dechant des Stiftes Nideggen, vgl. Sauerland VI, S. 485 Nr. 1189. Als Propst besiegelt er am 21. September 1400 den Verkauf der Burg Kreuzau durch Dietrich Schinman von Mozenborn an Friedrich Walrave (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, S. 248 ff.).

⁴⁵ Pacht auf Lebenszeit.

⁴⁶ Banritzer (Banros, Bain-, Baenritshere, Baenro(e)tse, Bannritter, Banridder), hauptsächlich in den niederländischen Territorien (Flandern, Brabant, Limburg und Geldern), bezeichnet einen begüterten Edlen, der das Recht hatte, ein größeres ritterliches Gefolge unter eigenem Banner im Kampf anzuführen (bannerherren) und rangmäßig hinter den Grafen erscheint, vgl. A. Dederich, Die alte Herrschaft der Heckeren bei Emmerich (Annalen 16, 1865, S. 205); Verwijs-Verdam I, 1885, Sp. 514; L. Korth, Annalen 57, S. 355; R. Pick, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 9, 1887, S. 63 Anm.; Oidtman, ebd. 16, 1894, S. 75 Nr. 98; H. Pirenne a. a. O. S. 184; Deutsches Rechtswörterbuch I, bearb. von R. Schröder und E. von Künssberg, Weimar 1914—1932, Sp. 1221.

In rheinischen Quellen kommt der Titel selten vor. In der Urkunde Kaiser Karls IV. von 1357, worin dem Grafen Gerhard von Berg die Pfandschaft von Remagen gesichert wird, sind die „banritzer“ zwischen den Freien und Herren aufgeführt, Th. G. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins III, Düsseldorf 1853, S. 473 Nr. 566. 1372 zieht Karl IV. mit 11 Bischöfen, 9 Herzögen, 10 Grafen, 83 Bainrittern und 1100 anderen Rittern in Aachen ein, um mit dem Herzog Wilhelm von Jülich über die Freilassung seines gefangenen Bruders, Herzogs Wenzel von Brabant, zu verhandeln, Koelhoffsche Chronik (Die Chroniken der niederrheinischen Städte, Köln III [Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert XIV], Leipzig 1877, S. 704, 706).

Der Zuname Banritzer wird von einem Zweig der auf Burg MülLENark bei Schophoven a. d. Rur ansässigen Familie von MülLENark gen. Hunghen geführt, vgl. Fahne I, S. 288; Pick a. a. O.; v. Oidtman; Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 24, S. 276 Anm. 4; P. Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, Düsseldorf 1910, S. 306. 1302 befahdete Herr Johann Bainritzer van Muelenarken die Stadt Aachen, R. Pick, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 9, S. 63.

Der im Text genannte Baynritzher darf unbedenklich gleichgestellt werden mit dem Ritter Johann Banritzer (Banritz, Banryez, Bainricser) von MülLENark, der in den Jahren 1371—1397 wiederholt unter den „vrunden und raitluden“ des Herzogs Wilhelm III. von Jülich und Geldern genannt ist, vgl. Fahne I, S. 100; Lacomblet III, Nr. 711, 794, 869, 874, 887, 1000, 1010; Slg. Oidtman Nr. 856 und Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 24, S. 269; A. Tille-J. Krudewig, Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz II (Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. XIX), Bonn 1904, S. 28 Nr. 3. 1383 vidimiert Ritter Johann von MülLENark, Bainritzer, eine Urkunde der Stadt Köln für die Stadt Düren — hier scheint der Zuname wieder als Titel gebraucht zu werden (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 8, 1885, S. 33). Pick a. a. O. Anm. verweist auf zwei Eintragungen in den Aachener Stadtrechnungen von 1385 und 1391, in denen von ihm als „deme Baynritz ind den kenden van Vlaten“ und „dem Bainritz ind Wilhelm van Flatten“ gesprochen wird; vgl. außerdem J. Laurent, Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert, Aachen 1860, S. 298 Nr. 16, S. 304 Nr. 36, S. 309 Nr. 6, S. 313 Nr. 3, S. 339 Nr. 12,

6. Dit sint peychte ind zinsse, die ich gelden van mynen wingarden⁴⁶. / Zo me eyrsten: (2 sumber roggen ind eyn capuyn van mynen wingar/-de in Weynd[er]^a veylde^a.) It. Alken Brantz⁴⁹ eyn half sumber eyven / van eynem veyrdel wingards up der Lo, die myns heren des scro/-ders was. It. ich gelden (Grete Winters) her Emult⁵⁰ 5 veyrdel eyven van / deyme wingarde,

- a Rasur, Lesart unsicher.

S. 344 Nr. 4, S. 363 Nr. 11, S. 375 Nr. 10. Im Jahre 1393 siegelt Herr Johann Banritzer von Müllenark unter den Verwandten und Freunden des Ritters Emund von Endelstorf (s. Anm. 50) die Eheveredung seiner Tochter Alverado mit Werner von Palant (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 16, 1894, S. 77 Nr. 108) und 1397 siegelt er einen Vertrag zwischen Erzbischof Friedrich von Köln und Herzog Wilhelm von Geldern und Jülich als der Alte (Lacomblet III, S. 896 Anm.) im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohn, der 1401 mit dem Ritter Johann von Landsberg zu Schönrode und dessen Verwandten eine Fehde hatte, die von der Stadt Köln geschlichtet werden sollte (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 26, 1896, S. 91 f.; 28, 1897, S. 8 f.). In den Briefen, die darüber gewechselt werden, erscheint der Junge einfach als der Ritter von Molenark oder als Ba(i)nrizer von Müllenarken, dann als sogenannter Banritzer Johann von Moelnerke. 1402 ist er mit dem halben Haus zu Müllenark belehnt, vgl. Staatsarchiv Düsseldorf, Jülicher Lehnregister; Fahne I, S. 288 und 239; Strange, Beiträge V, 1867, S. 63; Pick a. a. O. Mit ihm erloschen die Banritzer von Müllenark.

Als bürgerlicher Name taucht „Banritzer“ im 16. Jahrhundert auf bei dem Schultheißen Gotzschalk Banritzer von Langerwehe 1550 und 1559 (Redlich, Kirchenpolitik II., S. 795 und 797) und bei Godefridus Banritzer, 1577 Kanonikus an St. Maria ad gradus in Köln (Tille-Krudewig IV, 1915, S. 419, Niederembt Nr. 9).

⁴⁷ Das Gehöft Pimenich auf dem linken Rurufer, heute in der Gemeinde Lendersdorf-Krauthausen (Kr. Düren).

⁴⁸ Bis auf geringe Reste zwischen Untermaubach und Winden ist der vordem weitverbreitete Weinbau im Rurtal untergegangen. Hauptsächlich wurden Rotweine gezogen und über Düren verhandelt. Für Maubach ist der Weinbau seit 1345 nachgewiesen, für Winden seit 1395, vgl. E. Pauls Zur Geschichte des Weinbaues, Weinhandels und Weinverzehrs in der Aachener Gegend (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 7, 1885, S. 197, 199, 203); Esser S. 104, 125; A. Schoop, Die Verwaltung Dürens nach den Stadtrechnungen von 1546 und 1600 (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 33, 1911, S. 247). Über den mittelalterlichen Weinbau vgl. Lamprecht I., S. 408 ff., 415 ff., 565 ff.

⁴⁹ 1303 und 1319 verpachtete Graf Gerhard von Jülich dem Godefridus dictus Brant auf der obersten Mühle in Kreuzau auch die Fockenmühle. 1345 übereignete der Markgraf von Jülich dem Johann von Lürheim seinen Hof und Hofreide in Kreuzau, „die Wilhelm Brants was“, mit der obersten Mühle an demselben Hof; Esser S. 112 ff. Nr. 2, 3 und 4; 1377 ist Johann Brant Vikar zu Lendersdorf (Staatsarchiv Düsseldorf, Stift Jülich Nr. 23).

⁵⁰ Der mächtige jülich'sche Vasall Edmund von Engelsdorf hatte Liegenschaften in der Nachbarschaft von Kreuzau, wo er die Kapelle in Maubach, eine Tochterkapelle von Kreuzau, gestiftet hatte (Ablaßverleihung 1380), vgl. G. Baersch, Das Prämonstratenser Mönchskloster Steinfeld in der Eifel, Schleiden 1857, S. 91; Fabricius S. 224 Nr. 34; Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, S. 316. 1395 siegelte dieser Ritter Emund (Emont) van Endelstorf

de vur der Lo licht an deyme berge. / It. gelden ich Coyn Schorne eyn
 sumber rogen; dat gelden ich zo unser /^b nu van deyme dale
 (die Gerards des boden⁵¹ was)^c / beneyden^b mynen wingarde geleygen is
 vur der Lo deyme gunter (1).

b Or. an dieser Stelle zerstört.

c Die Streichung ist aber durch nachträgliche Unterpunktierung wieder getilgt.

(Endelsdorf, Eyndelsdorf), Herr zu Gripekoven und Ruland, mit Dietrich Schinman von Mozenborn die Urkunde, die der Knappe Tilman von Winden über den Verkauf seines Hofes in Rölsdorf an den Kanoniker Johann von Brüssel ausstellte (Staatsarchiv Düsseldorf, Stift Jülich Nr. 46). Zu den väterlichen Besitzrechten am Hause Engelsdorf (P. Clemens, Die Kunstdenkmäler des Kreises Jülich, S. 63), im Städtchen Dalen (Rheindahlen bei M.-Gladbach) und der nahebei gelegenen zerstörten Burg Gripekoven (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 7, 1885, S. 42; 26, S. 47; v. Oidtman, Die ehemalige Burg Gripekoven im Kreise Erkelenz [Annalen 79, S. 176 ff.]) hatte Edmund nacheinander vom Herzog von Jülich 1361 die Burg Nothberg an der Inde und 1385 die Wildenburg (Kr. Schleiden) erhalten (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 7, S. 29; Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 16, S. 75 Nr. 99). Als Rat des Königs Wenzel und Erbkämmerer von Luxemburg wurde er 1384 mit der Burg Reuland (südlich St. Vith) belehnt (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 7, S. 36; Slg. Oidtman Nr. 376). Mit diesen Herrschaften in der Eifel und im Eifelvorland hatte er eine recht ansehnliche Position unter der jülich'schen Ritterschaft gewonnen (Lacomblet III, S. 475 Nr. 567, S. 786 Nr. 894, S. 810 Nr. 918 und Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 16, S. 61 Nr. 75). Das drückt sich bei der dürftigen Quellenüberlieferung darin aus, daß er herzoglicher Rat (1385) war und am Kriegszug des jungen Herzogs Wilhelm von Geldern 1388 nach Preußen teilgenommen hat, wobei er mit dem Herzog in Gefangenschaft geriet (Slg. Oidtman Nr. 376). 1398 ist Edmund von Engelsdorf tot (Tille-Krudewig II, S. 297 Nr. 2). Das Nekrolog des Prämonstratenserstiftes in Heinsberg gibt den 28. Juli als seinen Sterbetag an (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 1, 1879, S. 271).

Ich setze den „hern Emult oder Emoid“ unbedenklich mit dem Ritter Edmund von Engelsdorf gleich, denn außer seinem schon 1348 auftretenden Vormund Emunt van me Roetgen (Slg. Oidtman Nr. 376) ist er der einzige zeitgenössische Träger dieses Vornamens überhaupt unter dem im näheren und weiteren Umkreis von Kreuzau ansässigen Landadel.

Haus und Herrlichkeit Maubach waren ein Teil der großen Engelsdorfer Nachlassenschaft, die um 1420 über Edmunds Tochter Alverade in die Familie von Palant gelangt war und diese zu einer der begütertesten im Lande Jülich gemacht hatte, vgl. Strange, Beiträge I, S. 7 ff.; R. Pick, Aus dem Aachener Stadtarchiv, II. Fehdebriefe (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 9, 1887, S. 143 Anm. 1); E. v. Oidtman, Arnoldus Parvus, der Stammvater des Geschlechts von Palant (ebd. 16, 1894, S. 77 Nr. 108). Bei der Erbgüterteilung 1456 fiel Maubach einem Enkel der Alverade, Edmund von Palant-Gladbach, zu, der seinen Vornamen vom Vater, dem Sohn Alverades, ebenfalls aus der Engelsdorfer Familie herleitete, vgl. v. Mering, Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden XI, Köln 1858, S. 32 f.; Strange a. a. O. S. 10 und 72.

⁵¹ Der Gerichtsbote ist die Exekutivperson des Schöffengerichts und wird vom Gerichtsherrn ernannt; Schöningh S. 46 f. Der erste Bote, den Esser S. 95, 99 erheblich später nennt, ist „der baide van Auwe meyster Johan“ im Jahre 1463.

7. *It. ich gelden eyn veirdil wintz deyme heiligen cruce⁵² van eyne mutgin wingartz / up der Lo, dat Neckil Tzungis wais⁵¹.*
8. *It. ich gelden van myns heyren huys 8 den., 2 pullos ind eyne kurmede, es sy vell / of s[us] up me goyde is. (It. Wilket⁵⁰ 1 malder eyven van deyme groysse me beynde up Wyde. / It. ich gelden herren Schynman⁵³ 4 summēren eyven van deyme pesse, de by syne pesse / geleygen is, ind van deynen beynden van der weyden hey oyven, ind gelde ich neyt ayf dat ge-/goyrt zu myne lande; van myne pesse ayn Droyver baych gelden ich Koyn Schorn 1 den.) It. ich gelden van deyme veyrdeil winkers up der Loy, dat da heyst der Keygen, der / vrauwen de Droyva 4 den. Dit gilt hern Rutger PAIGT. Vort gelden wir der kyrgen*

d Am Kopf des Blattes in dem freien Raum vor dem Anfang der Aufzeichnungen nachgetragen.

e Un⁶ichere Lesart wegen Streichung.

⁵² D. i. die Pfarrkirche von Kreuzau s. t. s. Crucis, erst 1635 Heribertus, vgl. Ennen I, S. 272 Anm.; Esser S. 55, 76; Fabricius S. 224 Nr. 37; Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, S. 177; Redlich, Kirchenpolitik II, S. 622.

⁵³ Der derzeitige Besitzer der Burg Kreuzau. Dafür kommen zwei Personen in Frage. Erstens der Ritter Dietrich Schinman von Auwe. Daß sein Name als der des Patronatsherrn auf der Kreuzauer Totenglocke von 1362 stehen soll, scheint falsch gelesen zu sein, vgl. Clemen a. a. O. S. 179 gegen Esser S. 79. 1384 verkaufte dieser Dietrich Schinman mit Vorwissen seiner Hausfrau Katharina von Ülpich und seines Bruders Gumprecht von Auwe und ausdrücklicher Zustimmung seines bisherigen Lehnsherrn Herzogs Wilhelm II. von Jülich — vgl. dazu allgemein Redlich, Kirchenpolitik I, S. 52* — das feste Haus zu Kreuzau mit Grundbesitz und allen Einkünften, mit dem Patronatsrecht der Kreuzauer Pfarrkirche, einem Altar darin und mit der Kapelle von Niederau an das Stift St. Johann Evangelist in Nideggen und empfing dafür vom Stiftskapitel die Wiederbelehnung mit Burg und Gut, wie er sie vorher vom Herzog von Jülich hatte, vgl. Slg. Oidtman Nr. 11; Esser S. 59 und Beil. Nr. 6 (1384 März 27), 7 und 8 (1384 Mai 19). Dietrich Schinman war in Schulden geraten, wie dieser Verkauf mit anderen Belastungen und Veräußerungen zeigt. Den Hof Ülpich, den er schon vorher 1381 dem Lombarden Johannes zu Düren und seinen Genossen für 1600 Mark verpfändet hatte (Staatsarchiv Düsseldorf, Stift Jülich Nr. 36), verpfändete er wiederum 1385 an den Nideggener Kanonikus Johann von Brüssel an Stelle bisheriger Verpfändungen in Kreuzau und Winden (ebd. Nr. 40) und verkaufte ihn auch bereits im gleichen Jahr an das Stift Nideggen (ebd. Nr. 41), vgl. C. Schorn, Eiflia sacra II, Bonn 1889, S. 249.

Der zweite ist sein Neffe Dietrich Schinman von Mozenborn, Knappe vom Wappen, der die Verpfändung des Hofes Ülpich im Jahre 1381 an den Lombarden Johannes von Düren mitbesiegelt hat. Dieser gibt die Burg Kreuzau ganz aus der Hand, als er und seine Frau Wilhelma sie im Jahre 1400 wegen ihrer Verschuldung bei Lombarden und Juden für 1500 rheinische Gulden an Friedrich Walrave verkauften, der nun vom Stift Nideggen mit der Burg belehnt wurde, vgl. J. Esser, Eine Urkunde über den Verkauf der Burg Oberau (Kreuzau) im Jahre 1400 (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, 1923, S. 247 ff.). Ihr Sohn, Ritter Dietrich Schinman von Mozenborn, leistete bei diesem Verkauf Bürgschaft für seine Eltern. Über die Schinman von Mozenborn s. Oidtman, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 24, 1902, S. 284.

van Droyva⁵⁴ / 3 sol., Karda 12. den., Johan Queyst 12 ind ich 12. den. van deyne winkarde, de uns dryn veyl / zu deylle; der 3 sol. gilt (Willem) HERMANN Bruntz sun⁵⁵ 1 sol., dar umme sint dey anderhalv / virdil tzeynde vri. (It. Ich gelden heren Schynman 3 summer avene van anderhalven / [mor]gen lantz, dey ligen in [Wi(n)]den¹ bi her Schinmantz lande. It. ich gelden / ... 4 summeren¹ eyven van deyme wingarde in Windenre velde⁵⁶, de Herman van Roide / was, ind hey is tzeyn vri. It. 1 summér avene van deyme beynde, de Weyverger wais.) / It. ich gelden Teylgin van Stesse 1 hoyn van myme kellerhuys⁵⁷. (It. 1 den. ind 1 summer / avene van deym peschen, dat der grois beynt plaich zo sin bi her Schinmantz pesch.)^h / It. ich gelden Tilgin van Stesse⁵⁸ 2 den. van deyme wingarde up deyme Wolfsberge⁵⁹. / It. 2 den. van eyme virdil wingartz in der Alverkulen⁶⁰, 6 den. van der hecken ZO WINDEN⁶¹. It. dat virdil vur deyme bure (?) in gelden wir neit aif, dat vriet / uns Loduwig van Bladisse⁶² mit syme wingarde mit 4 sol. / Dat is den scheffen van Auwe kundich.⁶³

9. (It.¹ 2 den. van eyme virdil winga-/rde¹ wingart hait / Coinken Scroym^k van Moibach.)⁶⁴

f Lesart unsicher, Or. sehr verdorben und verblaßt. g Unleserlich.

h Die Streichung dieses Satzes später durch Unterpunktierung wieder getilgt.

i Unleserlich. k Unsichere Lesart, Or. sehr verwischt.

⁵⁴ Pfarrkirche von Drove, vgl. Fabricius S. 217; Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, S. 63; Redlich, Kirchenpolitik II, S. 815.

⁵⁵ 1395 ist Hermann Brunssen Schultheiß des Schöffengerichts von Kreuzau, Esser S. 94.

⁵⁶ Weinbauterrain auf dem linken Rurufer bei Winden, ebd. S. 106.

⁵⁷ Zum Kelterverfahren Lamprecht I, S. 581.

⁵⁸ Viel später läßt sich ein anderer Träger dieses Namens in Thomas Stessen, Bürger in Düren, nachweisen, dem 1578 die Schöffen zu Lendersdorf eine Fruchtrente in Krauthausen bestätigen (Annalen 64, 1897, S. 305 Nr. 146).

⁵⁹ 1356 „aen deym Woyfsberghe“ zu Winden, Esser S. 116, 124.

⁶⁰ 1559 „in der Oeverkhoulen“, ebd. S. 106 Anm. 4.

⁶¹ Winden (Kr. Düren) im Gerichtsbezirk und Kirchspiel Kreuzau.

⁶² Zu einem Geschlecht von Blatzheim (Kr. Bergheim), das im 14. und 15. Jahrhundert vorkommt, gehören wohl Winricus de Bladisheym, der 1334 mit Dietrich genannt Schinneman von Ouwe in der Belehnungsurkunde des Kölner Erzbischofs Walram für Hermann von Bongard mit Burg Bergerhausen vorkommt (Lacomblet III, S. 237 Nr. 288), und Junker (domicellus) Fredericus de Bladesem et uxor Elisabeth im Verbrüderungsbuch des Kreuzherrnklosters Schwarzenbroich (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 4, 1882, S. 18 und Anm. 6). 1401 wird Lodowich von Bleydisseim (Bleydisheim), Burgmann von Lechenich, erwähnt (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 28, S. 15 f.). Ludwig von Bladesheym, der 1412 tot ist, hat ein von Heinsberg lehnrühriges Gut „in deme Spijche“ (Siegkreis) besessen (Annalen 55, S. 287). 1409 gibt Heinrich Rehter von Düren, Advokat am erzbischöflichen Gericht in Köln, dem Altar St. Nikolaus in der Pfarrkirche von Düren unter vielen anderen Renten auch die, welche ihm Matthias von Blatzheim für 3½ Morgen Acker zahlt (Annalen 55, S. 280), und in dem wahrscheinlich um 1430—1440 entstandenen Mitgliederverzeichnis der Nideggener Sebastianusbruderschaft steht Thijs van Blaessem (Aschenbroich S. 195). Ob die beiden Letztgenannten identisch sind, braucht nicht erörtert werden, sicher sind sie aber bürgerlicher Herkunft.

Auf der Rückseite:

10. It. ich gelden KOYNROT Schorntz kinden 1 den. van deyme pesch hey oyven ayn deyme Losteige. / Dat sint Foyntzen kint.
11. It. ich gelden Willem Jacobs sone 2 den. van deyme anderhalven morghen lantz / ayn Durenre weige bi des pastoirs⁶⁵ lancgen morghen. Ind ich gelden / ome dan ouch 2 den. van 5 virdil lantz up dis side deyme Vloytgraven / bi Metz Hesgen ind bi Clais Haduwig manne, dey gult ich wider men. / It. ich gelden Loduwig van Bladinsheym eyne halve aym wintz over der wirtz / in sin vas van deyme virdil wingartz ayn Winderberge,⁶⁶ dat sin wais / in de neit me van grunt paichte nog neven aif.
12. It. ich gelden up dat huys zu / Auwe⁶⁷ mit deyme eirsten 4 summer avene van deyme pesche up Wide⁶⁸ gelegen, day der / molendijch van Lendersdorp⁶⁹ in geleit is. It. 3 summer avene van 1½ morgen lantz geley-/gen bi her Schinmantz-acker inthuschen Niderauwe ind bi Kalverdoitz halven / morgen. It. 1 summer avene van deyme beynde zo Winden, dey Wilkin Weyvergins / wais. Summa 8 summer avene.
13. It. ich gelden den heren van Nidechen⁷⁰ 4 summer / avene van deyme wingarde

⁶³ Über das Schöffengericht von Kreuzau vgl. Esser S. 91 ff. — Verfügungen jeder Art über Liegenschaften waren an die Bestätigung durch die Schöffen des zuständigen Gerichtsbezirks gebunden und wurden erst rechtskräftig nach der Eintragung in das Schöffenbuch, welches gewissermaßen Vorgänger des Grundbuches war, vgl. Schöningh S. 41 ff., 50.

⁶⁴ Maubach (Untermaubach, Kr. Düren) im Kirchspiel und Gericht Kreuzau, 1456 Unterherrschaft; vgl. Esser S. 75, 78, 86; Fabricius S. 224.

⁶⁵ D. i. der Pfarrer von Kreuzau. Auf der Totenglocke von 1362 steht der Name Jo., den Esser S. 79 als Johannes liest und dem dormaligen Pfarrer zuweist, vgl. auch Clömen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, S. 179.

⁶⁶ Der Windener Berg, vgl. Esser S. 101.

⁶⁷ „Dat huis zu Auwe“, das „an der kirche steit“ und „cum edificii et structuris castri et curtis“ im Jahre 1384 nur vage angedeutet wird (Esser S. 117, 119), ist mit seinen Wirtschaftsbauten im Jahre 1400 schon etwas genauer beschrieben: „dat steynen huys of torn . . . zu Oyver Auwe gelegen, mit deme hoyve mit huysingen, schuyren, stallingen ind mit dem kelterhuysen alda, vort mit der moelen“ (ders., Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, S. 247 ff.), und hat bis 1605 anscheinend doch eine ziemliche Erweiterung erfahren: „das frei adelich haus Creutzau in seinem bezirk und weieren sambst falbruicken daselbst zuo Creutzau nechst an der kirchen gelegen, . . . darzue ein furhof mit scheuren, stellen, kelterhaus, der pförten gebeu und brugken, auch in gleichem binnen den weieren gelegen, noch ein furhof mit einer heuscheuren und farpforten, darzue der bungart und kruitgarten“ (Zeitschr. d. Berg. Gesch.-Ver. 25, 1889, S. 266).

⁶⁸ In der Flur „auf Wid“ hat das Haus Kreuzau im Jahre 1606 noch sechs Morgen Kuhweiden (ebd. S. 267).

⁶⁹ Lendersdorf (Kr. Düren).

⁷⁰ Kollegiatstift St. Johann Evangelist in Nideggen. Erzbischof Friedrich von Köln inkorporierte 1384 dem Stift die Pfarrkirche von Kreuzau, deren Patronat dieses mit der Herrlichkeit Kreuzau von Dietrich Schinman gekauft und von der Burg abgelöst hatte, Schorn II, S. 249; Esser S. 59 f., 77 f.; Redlich, Kirchenpolitik II, S. 620.

in Windervelde, de Thijs van Royde wais.⁷¹ IND DEY IS ZEYNDE / VRI,
DAT HALVE THIJS VAN ROIDE WAIS. IND DAY BI LICHT EYN
MUTGIN WINGARTZ, / DAT ICH WIDER MAVART⁷² GALT, DIT
GILT ZEYNDE DEN HEREN VAN NIDECHÉ.

14. It. Henkin Zun de gilt mir eyn veirdil eyven ind 1 virdil roegen van eyne /
halven veirdil wingartz vur der Lo, dat ich eme verkude.¹ /
ich van her Emoid hayn ind der dal van Schorn.

Als Einzelnotiz auf der Rückseite unten:

15. It. ich inde Henkin, myn broider, gelden / zwey sumber eyven van eyne
veyrdel winga-/rdes, dat mynre moder was, des han / ich zwey deyl ind he
eyn deyl.



1 Verdorbene Stelle.

⁷¹ Über die Erwerbungen des Stiftes Nideggen sind wir im wesentlichen unterrichtet. Als Markgraf Wilhelm von Jülich im Jahre 1342 das Kollegiatstift von Stommeln nach Nideggen verlegte, stattete er es mit Grundstücken und Land in Nideggen selbst, bei Kall, bei Heimbach und mit einem Hof in Boich im Kirchspiel Drove, der Nachbarpfarre von Kreuzau; aus; Einzelheiten bei A. Steffens, Die Verlegung des Kollegiat-Kapitels von Stommeln nach Nideggen und von Nideggen nach Jülich (Annalen 68, 1899, S. 113 und 119 f.). Ob das Stift vor 1384 überhaupt Ländereien in der Gemeinde Kreuzau gehabt hat, lasse ich dahingestellt. In größerem Umfang jedenfalls nicht, denn als Herzog Wilhelm am 27. März 1384 genehmigte, daß der Ritter Dietrich Schynman von Auwe den Kanonikern das jülich'sche Mannlehen Kreuzau übertrage, wird das u. a. damit begründet, daß „ir rente ind upkomen noch zer zyt kleyn ist“ (Esser, S. 117).

⁷² Das älteste Aachener Totenbuch, veröffentlicht von E. Teichmann (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 38, 1916), verzeichnet zu Anfang des 14. Jahrhunderts einen Gerardus Mavart (30. IV. — S. 82 Nr. 119), seine Frau Anna (25. VIII. — S. 114 Nr. 236) und seinen Sohn Johannes (13. VIII. — S. 111 Nr. 224). 1580 ist Meister Hans Mawertt in der holtzenambacht von Düren, vgl. Schoop, Quellen, S. 487.

II.

Dyse rolle wayrt ernuwet, do man schreiff MCCCC LXXX up sent Pantelioyns dach (1480 Juli 28).

1. Item Wyllcm Kouhart $\frac{1}{2}$ morgen wyngartz imme dayle gylt $\frac{1}{2}$ malder even, up der / Steynkulen⁷³ $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz $\frac{1}{2}$ sumber even. *Dat haynt Beert Kouhart ind / Heyn Lysen.*
2. It. Reynart Ryss 1 vyerdel wyngartz up der Steynkulen 1 sumber even, 1 hoyn ind den / zyenden. Up dem Revenberch⁷⁴ $\frac{1}{2}$ morgen wyngartz 1 sumber even. *Tryn Meyers ind Herman Meier. Ind Reynar Reynß.*
3. It. Reynartz son Cristiaín 1 vyerdel wyngartz up der Kulen 1 vyerdel even ind den zyenden. *Metz Moyrsem⁷⁵ Peter Moyrsem.*
4. It. Reynart Ryss der alde $\frac{1}{2}$ morgen wyngartz an der Steynkulen 2 sumber even, 1 capuyn. / *Dat haynt Tryn Meyers ind Herman Meyer ind Reynart Reynsen son.*
5. It. Metz Weyrtz 1 morgen lantz imme Geretdalle^{75a} 1 malder even, 1 hoyn *Johan Smytgen.* Up der Steynku-/-len 1 vyerdel wyngartz 2 sumber even ind den zyenden *Tryin Meyers Herman Meyer ind Reynart.* $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz licht vur der Loy / 3 vyerdel rogen.
6. It. Meys Kuyter 1 $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz up der Steynkulen 1 sumber even ind den zyenden *Johan Hasenoyr⁷⁶ ind Geilgen,* / $\frac{1}{2}$ morgen lantz imme Geretdale $\frac{1}{2}$ sumber even. Eynen dreysch boven dem Gruntzelputz⁷⁷ 1 / sumber even *Abel Eyffler.*⁷⁸
7. It. Tylman Kochs son 1 morgen lantz 1 malder even. *Der ald smyt.*
8. It. Tylman Stempel van Bochem⁷⁹ 3 vyerdel wingartz 3 sumber even an Wypertzwe-/-ge⁸⁰ ind den zyenden. *Her Wynant van Gulich, meister Loy der smyt van Duyren, Zyllis van Bylsteyn,⁸¹ Geret zo der Heyden, Gotschalk van Hemgembroich.*
9. It. Gotschalck van Hemgembroich 1 vyerdel wyngart an dem Wypertzwege 1 sumber even ind / den zyenden.
10. It. Godart in der Gassen 1 stuck an dem Lewerkenberge 3 sumber even, 1 morgen vur der Loy / 4 sumber even *Johan Smytgen,* an dem Vurrege⁸² 1 capuyn *Peter Moyrsem ind Gyllis.*

⁷³ 1559 Flur „auff der Steinkhoulén“, Esser S. 106 Anm. 4; ders., Flurnamen S. 301.

⁷⁴ Ravenberg, ebd. S. 57; ders., Flurnamen S. 301 und 306.

⁷⁵ Ein Gut Meisheim bei Gladbach (Kr. Düren). 1498 und 1502 in Düren der Schöffe Wilhelm von Meyssheym (Annalen 64, S. 278 Nr. 29, 31) und 1536 der Schöffe Franz von Mysheim (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 46, S. 284 Anm. 3).

^{75a} Flur zwischen Straße und Rur, Esser, Flurnamen S. 300 und 302.

⁷⁶ Schon 1428 die Eheleute Peter und Mechtilde Hesenore in Kreuzau; Esser S. 129.

⁷⁷ „auff dem Gruntzellputz“ 1559, ebd. S. 106 Anm. 4.

⁷⁸ 1409 zahlt Hermann Eiffeler in Düren dem Kölner Advokat Heinrich Rehter einen Geldzins (Annalen 55, S. 281).

⁷⁹ Bogheim (Kr. Düren) bei Untermaubach.

⁸⁰ 1559 „am Wippertswege“; Esser S. 106 Anm. 4.

⁸¹ Bilstein bei Untermaubach (Kr. Düren). Vgl. Esser, Flurnamen S. 301.

⁸² 1559 Flur „am Vurzege“; Esser S. 106 Anm. 4.

11. It. Johan Gillis son van benden in dem broych 3 sumber even *Abel Eyfler*, $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz / vur der Loy $\frac{1}{2}$ sumber even *Peertz Hennes*, $\frac{1}{2}$ vyerdel vur der Loy $1\frac{1}{2}$ vyerdel roggen *die kyrch*, $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz / vur der Loy 1 capuyn *Abel Kalverdoyt*.
12. It. Tylman Kuytter wyngart inde lant an der Loy $\frac{1}{2}$ malder even *Teel Kuyter*.
13. It. Wylllem Hasenoyr 1 vyerdel wyngartz an der Loy 5 vyerdel roggen 1 capuyn *Druid Hasertz*, *Heyn Hasenoyr*.
14. It. Abel Buischs 1 vyerdel wyngartz up der Steynkulen $\frac{1}{2}$ sumber even ind den zyenden. / *Dat hait Gyrmoyt Buisch*.
15. It. Gyrt in der Gassen $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngertz an der Loy 1 capuyn ind den zyenden *Herman Lysen*.
16. It. Gyse Mulner 1 vyerdel wyngartz up der Loy $\frac{1}{2}$ sumber even ind den zyenden *Teel Mulner*, huis / ind hoff zo Auwe 1 s[olidus], 1 hoyn, 1 zeen hoyn. It ys kurmoit goit. *Peter Moyrsem hait dat*. So lant so beent / $4\frac{1}{2}$ morgen, gelegen tzwischen den lanthen, ind juncker Thijs Walrave⁸³ gylt 9 malder. *Peter Karhenzt*.⁸⁴

⁸³ Aus der in den Kreis der ratsfähigen Geschlechter von Köln gehörenden Familie Walrave, die durch Kaufmannschaft reich geworden war (Ennen II, S. 528 f.). Friedrich Walrave verbürgte sich 1393 für den Rat bei der Abtei Deutz (ebd. S. 792) und trat, wenn sich die Aufzeichnungen nicht ausschließlich auf ihn allein beziehen, so jedenfalls vor einem gleichnamigen Verwandten zu wiederholten Malen in den Jahren zwischen 1396—1441/42 auf (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 7, S. 94; 9, S. 111; 10, S. 20, 66, 72; 28, S. 77, 102, 116, 126 ff.). Bei den im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts recht unruhigen innerstädtischen Verhältnissen war Friedrich Walrave in die scharfen Spannungen unter den Ratsfamilien selber verwickelt. Nach dem mißglückten Unternehmen Hilgers von der Stessen 1396 wurde Friedrich Walrave als sein Parteigänger zu lebenslänglicher Turmhaft verurteilt. Als die unversöhnlichen Gegensätze zwischen den Geschlechtern und den Zünften im gleichen Jahre den Sturz des herrschenden Rates herbeigeführt hatten, gewann er seine Freiheit wieder (Ennen II, S. 801 ff.). Die Geschlechter hatten in der Stadt ihren bestimmenden Einfluß verloren, ihre Mitglieder wurden zum Teil aufs Land getrieben. Sie zeigten danach in steigendem Maße die Tendenz, von der Stadt aus dort Fuß zu fassen und gingen im Laufe der Zeit durch Gütererwerb und Heiraten überhaupt in den Landadel über (vgl. Ennen III, S. 99 ff.). Es liegt ganz in der Richtung, daß Friedrich Walrave und seine Frau Elisabeth nach dieser Entwicklung in Köln am 21. September 1400 die Burg Kreuzau von dem verschuldeten Knappen Dietrich Schinman von Mozenborn kauften (s. Anm. 53) — an anderer Stelle wird als Frau des Friedrich Walrave Agnes von Mozenborn genannt (Fahne I, S. 443; Esser S. 62). Nach den gleichen Angaben hat Friedrich Walrave von Aue die Burg Kreuzau einem jüngeren Verwandten, vielleicht Neffen, Matthias Walrave vererbt. Die Genealogie dieser Familie in der Slg. Oidtmann war mir nicht zugänglich, bei Fahne kann ich nicht erkennen, ob dieser Neffe etwa der vor 1454 verstorbene Bürgermeister Matthias Walrave von Köln gewesen ist oder schon sein gleichnamiger Sohn. 1446 schwört Mathys Walrave der Junge Urfehde (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 26, S. 309). Er heiratete 1448 Agnes von Kendenich und wurde in der Liste der jülich'schen Ritterschaft (für die Jahre 1440—1475, Fahne II, S. X) und in der Einung der Jülicher Ritterschaft vom 6. Dezember 1464 aufgeführt (Westdt. Zeitschr. 30, 1911, S. 106). Matthias Walrave von Aue

17. It. Dederich Peltzen 2½ vyerdel so lant so wyngart up der Loy 5 vyerdel even, 1 vyer-/del in der Steynkulen ½ sumber even, 3 vyerdel so heyden so wyngart ½ sumber even, ½ vyer-/del wyngartz 3 vyerdel even *Tryn Meyers, Herman Meyer ind Metz Moyrsem.*
18. It. Tylman Mengpoyl 1 vyerdel wyngartz vur der Loy 1½ sumber roggen, 1 capuyn /ind den zyenden. *Dat hait Teyl Mengpoyl.*
19. It. Symon Weynsgin syn nuis ind hoff 2 kapuyn 15 penn[ynge] ind ys kuyr-/moit goit. *Dat hat Johan Hytzen⁸⁵ van Wynden.*
20. It. Henkyn Bender syn huis ind hoff 2 capuyn 15 penn[ynge] ind ys kuyr-moyt goit, *Geert Koulartz hait dat.* / 1 vyerdel lantz vur der Loy hanffwyden 14 s[olidi]. *Dat hait Johan Smytgen.*
21. It. Henkyn Koulart 1 vyerdel wyngartz up der Steynkulen ½ sumber even ind den / zyenden, *Heyn Lysen.*
22. It. Unser Lever Vrouwen elter zo Auwe⁸⁶ 1 sumber roggen 1 capuyn van oyme vyer-/del lantz. *Dat hait Teeil Hansen.*
23. It. Abel Heynzen⁸⁷ sön syn huiss ind hoff 2 hoyne 2 s[olidi] ind ys kuyrmoit / goit, *dat hait Druid Hasenoyr.* 1 vyerdel wyngartz vurder Loy 3 vyerdel roggen, 1 sumber even, 1½ capuyn *Meis Queyst⁸⁸ up der Straissen.* Ind / van oyme halven morgen wyngartz up der Steynkulen 1 sumber even ind den zyenden. / *Dat hait Tryn Noylden.*
24. It. Peter Kården 1½ vyerdel wyngartz in der Steynkulen 4 vyerdel even, 1 hoyne / ind den zyenden.
25. *Her Tylman van Wylre⁸⁹* 1 vyerdel wyngartz vur der Loy 1½ sumber roggen, eyne / capuyn ind den zyenden. *Dat hait Abel Kalverdoit.*

mußte dem Kölner Erzbischof, mit dem er sich überworfen hatte, im Jahre 1480 bei seiner Haftentlassung Urfehde schwören (Fahne II, S. 189). Seine Nachkommen heißen Wälrave, genannt Kendenich.

⁸⁴ 1519 Johann Kairhenxt, Schultheiß von Burgau; Esser S. 130 f.

⁸⁵ Ein Johann Hyßghyn (Heyssghin) von Aue kaufte 1395 eine Weinerbpacht zu Winden am Wolfsberg; Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 4, 1882, S. 3; Esser S. 124 Nr. 10.

⁸⁶ Der Hochaltar in der Pfarrkirche von Kreuzau; Esser S. 87, 136 f.; Redlich, Kirchenpolitik II, S. 621 Anm. b und S. 622.

⁸⁷ 1550/51 ist Johan Heynss Erbpächter des Stiftes Nideggen; Esser S. 78 Anm. 3.

⁸⁸ 1550/51 erhob das Stift Nideggen eine Roggenerbpacht von Herman Queyst; ebd. S. 78 Anm. 3.

⁸⁹ In Aachen gab es seit der Mitte des 14. Jahrhunderts eine Schöffenfamilie von Wilre. Zu ihr gehört aber erst viel später als Träger dieses Namens der Schöffe Dietrich von Wilre († 1564); H. F. Macco, Aachener Wappen und Genealogien II, Aachen 1908, S. 247; L. Frein v. Coels v. d. Brügghen, Die Schöffen des Königlichen Stuhls von Aachen (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 50, 1928/29, S. 266 Nr. 228). Dagegen stelle ich im Limburgischen, wo dieser Name auch wiederholt vorkommt, 1377 und 1380 einen „dominus Tilmannus de Wilre, presbiter“ fest, der Eigentum in Maastricht an der Hekkenstraat und am Moesmarkt hat. 1429 ist er tot und noch von seinen Kindern die Rede, Publ. de la soc. hist. et archéol. dans le Limbourg 66, 1930, S. 100. Sein Zeitgenosse ist der Priester und Kanoniker von St. Servatius in Maastricht Theodericus de Wylre, Sohn des gleichnamigen Maastrichter Schulteissen, der von 1354—1393 nachgewiesen ist, ebd. 74, 1938, S. 135.

26. It. Gyse Bender up der Loy so heyde so wyngart $\frac{1}{2}$ morgen 1 sumber even *Werner*, 1 vyerdel wyn-/gartz vur der Loy 1 sumber roggen, 1 capuyn *Teel Hansen*, 1 vyerdel wyngartz ayn der Loy 1 sumber rog-/gen, 1 hoyn ind den zyenden *Tryn Noyld ind Meyß*, $\frac{1}{2}$ sumber even van $\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz ind den zyenden.
27. It. Mays Zyen son $1\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz vur der Loy 7 vyerdel roggen *Johan van Lyns ind Palm*, van wyngart / an der Steynkullen 2 sumber even ind den zyenden *Peter Moyrsem ind Peter Mays*.
28. It. Gyrmoyt Deymgis 1 vyerdel beentz in dem broych 5 vyerdel even *Abel Eyfler*, $\frac{1}{2}$ yerdel wyngartz / up der Steynkullen 1 vyerdel even, 3 vyerdel lantz in dem Geretdayle 1 sumber even *Abel Eyffler*.
29. It. Clais in der Gassen 4 sumber even 2 hoynre van eyme benden in dem broich *Johannes Gresnich*.
30. It. Druda Royden $1\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz up der Steynkullen 2 sumber even *Werner*, $1\frac{1}{2}$ vyerdel wyn-/gartz 1 capuyn, 1 hoyn ind den zyenden.
31. It. Johan Meister in den broychbeynden 2 malder even, 2 capuyn *Peter Hensen*. In den selven beyn-/den 4 sumber even *Johan Boyff hait dat*.
32. In den Vroynbeynden⁹⁰ 3 vyerdel 3 sumber roggen *Johan Boyff hait ouch dat*, 1 vyerdel wyngartz up der Steynku-/len 3 capuyn ind der zyenden *Geelgen hait dat*.
33. It. meister Clais der smyt van dem slyffhuis $1\frac{1}{2}$ sumber even, 2 capuyn *Johan Smytgen*.
34. It. Hencken Boyd 1 vyerdel wyngartz, heist der Haller, 1 capuyn. Van lande an der / weer 19 vyerdel roggen *Johan Hasenöyr ind Lentz in der Nyddermullen*⁹¹ haint dat *zosamen*.
35. It. Calverdoit van wyngart, genant der Revenberch, 1 capuyn *Michel der Groyss ind Johan Eyfler haynt dat*.
36. It. Abel Kalverdoit 1 vyerdel wyngartz vur der Loy 1 sumber roggen, 1 capuyn *Abel Kalverdoytz*.
37. It. Bela Smydden 1 sumber even van dem pesch der Gruntzelputz *der ald smyt*.
38. It. Berta van Rychelenberch⁹² van dem Schyvelbeent 2 sumber olliche, 1 sumber zo sent / Remeismysen (1. Oktober), 1 sumber zo Machermissen (Aschermittwoch). *Dat hait Arnt zome Rychenberch*.
39. It. Herman Gruiter 1 fyerdel wyngartz in dem Wyppertzwege 9 penn[ynge] ind den zyen-/den.
40. It. Scholgyn 1 vyerdel wyngartz an dem Wyppertzwege 9 penn[ynge] ind den zyenden. / In dem broch $1\frac{1}{2}$ sumber even *Herman Schol*. Noch 2 sumber even van lande *Johan Smytgen*.
41. It. Karde Peters 1 bende, lycht in dem broich, 1 malder even 1 capuyn van yyme huiss / ind hoyff. Van yyme wyngart zo Wynden 3 aymen wyns, zo eyder aymen 4 quart / zo vulwyn,⁹³ $1\frac{1}{2}$ capuyn *Clye*.

⁹⁰ Ein Terrain südlich von Kreuzau zwischen dem Hof Niederdrove und der Rur; vgl. Esser, Wasserbauten, S. 98; vgl. auch ders., Kreuzau, S. 110 Anm. 3, 141 f., 145, und ders., Flurnamen S. 300 und 302.

⁹¹ Sogenannte unterste oder Burgmühle; vgl. Anm. 42.

⁹² Der Richelberg westlich von Kreuzau, Esser, Flurnamen S. 302. Als Flurname 1546 „am Reychelenbergh“, 1550/51 „am Richelenberg“, 1559 „am Reichelenberge“; Esser, Kreuzau S. 63, 106 Anm. 4 und S. 134.

⁹³ Füllwein (vullwijn) zum Ausgleich kleinerer Quantitäten, s. a. Unkosten einer Kölner Hansefahrt von 1399 (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 10, S. 81, 90).

42. It. Hens van Wynden 1 aym wyns 4 quart, $\frac{1}{2}$ capuyn.
 43. It. Jacob an dem Putz 1 aym 4 quart, $\frac{1}{2}$ capuyn.
 44. It. Herman Kuydel 1 aym 4 quart, $\frac{1}{2}$ capuyn.
 45. It. Arnoylt Scholtisse⁹⁴ 3 penn[ynge] $\frac{1}{2}$ morgen lantz, dye Koulartz was, $\frac{1}{2}$ malder even. / Van lande ind beenden, des was 1 vyerdel wyngart up der Loy 3 sumber even, 3 morgen / lantz in den Roderen 1 malder even, 4 morgen lantz vur der Loy 2 malder even, 1 mor-/gen vur der Loy 3 sumber roggen. *Dat hait Clais Scholtijs zo Auwe.*
 46. It. Zya Beckers 1 vierdel wyngartz vur der Loy 1 sumber roggen, 1 capuyn. 1 sumber even van / lande anme Heyenroyd. *Dat hait Meis.*
 47. It. Herman Nesen son van der Kullen by dem Heyenroid⁹⁵ 1 sumber even *Heyn Hasenoyr.* Ind van der Steyn-/kulen $1\frac{1}{2}$ vyerdel wyngartz 1 sumber even ind de zyenden *Metz ind Peter Moyrsem.*
 48. It. Jan Brunsson 2 hoyne van huiss in hove ind kurmoyt goit 12 penn[ynge] $\frac{1}{2}$ zeyn-/hoyn. *Dat hait Johan in der Gassen.*
 49. Juncker Muile⁹⁶ 2 hoyne van eyne wyngart, lycht by Johan Bruinsson, 12 penn[ynge] / $\frac{1}{2}$ zeyn hoyne. *Dat Juncker Thijs Walraiff.*

⁹⁴ Ein Schultheiß Arnt kommt in Kreuzau schon 1422 vor; Esser S. 128.

⁹⁵ Ein verschwundener Hof Heyerott in der gleichnamigen Feldflur; ebd. S. 57, 86. Esser, Flurnamen S. 301, 305.

⁹⁶ Der Junker gehört wahrscheinlich in das Geschlecht Binsfeld. Heinrich Mule, aus einer Familie, die auch auf einem Hof in Binsfeld angesessen war, hat durch seine Heirat mit Agnes von Binsfeld vor 1395 Burg und Namen Binsfeld an sich gebracht (Mule van Bintzvelt, Muyle van Beynsvelt) und wurde der Stammvater der weitverbreiteten Familie Binsfeld (Slg. Oidtman Nr. 95; Strange, Beiträge I, S. 42 f., und II, S. 155; ders., Nachrichten über adelige Familien und Güter I, Koblenz 1879, S. 54; Aschenbroich S. 190; Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 26, S. 29). Er trug 1397 Burg und Gericht dem Herzog von Jülich auf (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 2, 1880, S. 132). Heinrich Mule von Binsfeld siegelte nicht mehr mit dem väterlichen, sondern mit dem Binsfelder Wappen (Aschenbroich S. 190). Wenn der Mule von Binsfeld 1399 gemeinsam mit dem Knappen Schinman von Mozenborn auftritt (v. Oidtman, Eigentümer, S. 269) und 1400 beim Verkauf der Burg Kreuzau als Zeuge benannt wird (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 45, S. 254), dann kommt darin nicht allein ein freundnachbarliches Verhältnis zum Herrn von Kreuzau zum Ausdruck, sondern auch sehr reales Eigeninteresse, das sich im einzelnen auf Weinberge und erhebliche Einkünfte in Kreuzau und Winden bezog, mit denen die Binsfelder im Kirchspiel noch bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts begütert waren. Dieser Besitz wurde 1458 von seinem Enkel Johann von Binsfeld an seinen Bruder Werner übertragen, dabei „Hern Muylen Hof binnen Binsfeld“. Ein anderer Bruder Johanns und Werners ist Heinrich Muyle von Binsvelt (Slg. Oidtman Nr. 95; Strange; Nachrichten I, S. 55 f.; E. Pauls, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 7, 1885, S. 261 ff.; dazu auch Esser S. 106 f., 143).

Der Name Mule, in der Kölner Mundart soviel wie Schuh oder Pantoffel, offensichtlich ein Spitzname (Annalen 93, S. 86 Anm. 1) ist in der Gegend nicht selten. Harper Mule von Alstorff, im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts, steht im Memorialbuch des Klosters Wenau (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 4, 1882, S. 273 zum 17. April; s. a. S. 274 Anm. 3). Von einem Johann Muyle van Bynseldt anders genannt vame Horne, 1414 und 1415, der in Köln begütert

50. It. Reynart van Voylsteyn⁹⁷ van lande hynder der muylen ayn der heyden 2½ sumber / roggen ind 1 hoyn. *Dat hait Peter van Voylsteyn.*
51. It. Heyn Becker van wyngart ind lande an de Loy 1 malder even, 1 capuyn, 1 sumber / even ind den zey[n]den. *Dat hait Geelgen ind syn suster Walburch.*
52. It. Thijs Gartzwylre⁹⁸ van wyngart up der Loy 1½ sumber even *Micheel ind Meis Queist.*
53. It. der pastoyr van Droyff van wyngart up der Loy 1 sumber even *Abel Eyffler.*
54. It. der juncge Gerart van Voylsteyn van wyngart up der Loy 1 sumber even *Abel Eyffler.*
55. It. Reynart van Droyff van wyngart an der heiden ½ vyerdel ½ sumber even ind / den zeynden.
56. It. Henken Goytzschalck van Droyff 1 vyerdel wyngartz up der Steynkuylen / 1 sumber even.
57. It. Johan Gyllis 1½ aym wyns van ½ morgen wyngartz up der Loy. *Dat hait Peertz Hennes.*

Summa der even 26 malder 4½ sumber,
 Summa roggen 7 malder 3½ sumber,
 Summa capuyn 30,
 Summa hoynre 18,
 Summa des geltz 20 s[olidi] 3 d[enare].

war, gelangt der Beiname Muil in die Familie von Irnich an seinen Neffen Jordan Mule (Müle, Muile, Maul) von Irnich, 1431 und 1449 (Slg. Oidtman Nr. 695; v. Mering VIII, 1845, S. 69 ff.; Fahne II, S. X (Ritterzettel 1440—1475) und S. 70; Tille-Krudewig II, S. 268 Nr. 15). Der Schultheiß von Kreuzau 1456, Daniel von Irnich, war sein Verwandter (v. Mering VIII, S. 69 ff.; Fahne II, S. X; Esser S. 94). Kurze Zeit hat auch ein anderer Namensträger direkte Beziehungen zu Kreuzau gehabt. Im Jahre 1414 erscheint Jordaen van Moirck gen. Muylgin als zeitweiliger Inhaber der Burg, 1413 und 1437 ist er Zeuge bei Eheberedungen (Rost v. Binsfeld-Droeten und Burgau-Drachenfels), 1422 wurde sein Hof bei Düren niedergebrannt (Slg. Oidtman Nr. 838; Strange, Nachrichten I, S. 55 und Anm. I; Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 10, S. 54; 26, S. 165; Esser S. 61, 125 ff. Nr. 13 und 15). Er darf nicht verwechselt werden mit dem Ritter Jordan Mule (Muil) von Sintzig (Sinzenich bei Zülpich), der in der gleichen Eheberedung von 1413 (Rost von Binsfeld-Droeten) vorkommt und 1440 das Kloster St. Hubert in Sinzenich gestiftet hat (Strange, Nachrichten I, S. 55 und II, S. 35; Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 10, S. 54; Annalen 32, S. 57; 71, S. 42 Nr. 6, 10; 83, S. 85 Nr. 443 und 444; Schorn II, S. 535; Redlich, Kirchenpolitik I, S. 93 ff.; Fabricius S. 232 Nr. 63). Er steht im Verbrüderungsbuch von Schwarzenbroich (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 4, S. 19). In die Familie Sintzich ist der Name Mule durch die Heirat einer Schwester des Heinrich Mule von Binsfeld gekommen (Slg. Oidtman Nr. 95).

⁹⁷ Vollsteiner Mühle an der Straße Kreuzau—Drove. Vgl. auch Esser, Flurnamen S. 306.

⁹⁸ 1409 überträgt Heinrich Rehter von Düren, Advokat am erzbischöflichen Gericht zu Köln, dem Nikolausaltar in der Dürener Pfarrkirche eine Rente von 24 Mark, die Herman Gartzwylre und Frau Goetgyn für Wiesen zahlen (Annalen 55, S. 281). 1433, 1441 und 1448 sind Mathias Gartzwylre, 1468 Johann Gartzweiler Schöffen von Düren (Annalen 64, S. 272 f.); Schoop, Quellen, S. 481 f.

58. It. Goedertz son in der Gassen 1 vyerdel wyngart up der Steynkulen 3 quarten / even ind den zyenden. Ind 1 hoyn. *Heyn Vylber hait dat.*
 59. It. Johan Eyffler van dem cleynen wyrgen eyn beent, gelegen lanx den Duyffhuiswy⁹⁹ / ind lanx Tzilken Nydden ymme broich, gylt erflich 1 sumber even.

Dorsualvermerk: „Pachtrolle des guths Niederdrue, 1480“.

III.

a) Anno vurfzyen hundert und achtindzwentzich, den nuynden dagh im Even mayndt (1528 September 9) is dusse roll hye zo / Crutzauwe vur uns rychter und scheffen, myt namen Diderych van Crutzauw, zur zyt schultis¹⁰⁰ da selfs, Reynhardt Reims, Kyrstgen Roben, Daem Hensch,¹⁰¹ Herman zum Rychelberg, Johann Bonn¹⁰² und Zerres van / Eswyller¹⁰³, samen scheffen rychtlich upgeschreven und van dussen nagemelten luyden bekant, sy juncker / Melchior Frydagh zom Lorynckhoff alsulchs nabeschreven pecht, eyder eyn vur syn andeyll, jars schul-/dych sy.

1. Item Joen zu Folstein gylt jars voufftehalf sumber roggen, eyn hoyn van eym stuck landts, gelegen by den Voelsteyn-/benden. Noch gylt Joene dryttehalf sumber haveren, zwen capon van den benden, heyscht dat Seleyffhuyß.
2. Des Pastors maegt zo Droyff¹⁰⁴ gylt zosamen acht sumber haveren van eym stucke landts und wiingart da by gelegen / uff der Loehyden. Wirdt nicht gebawt, bleibt woest liggen.

⁹⁹ Duffhuysweiher; Esser S. 57, 100, und Flurnamen S. 304.

¹⁰⁰ Der Richter des Dingstuhles, gewöhnlich Schultheiß genannt, nahm als Vertreter der Gerichtsherrschaft die dieser zustehenden öffentlichen Rechte im Gerichtsbezirk wahr; Esser S. 91 f.; Schöningh S. 39 f. Als eine Episode aus seiner Amtstätigkeit erzählt Esser das Eingreifen des Schultheißen Dietrich von Kreuzau in den Streit des Dürener Kaufmanns Johann Hensch mit den herzoglichen Gerichtsbeamten, vgl. die folgende Anm. Dabei treten auch die gleichen Schöffen Reyns Reynart, Johann Bonn und Herman zom Richlenberg auf, die 1528 die Pachtrolle für den Junker Melchior Frydagh sichten (s. S. 281).

¹⁰¹ Johann Henschen in Winden 1479 (Esser S. 105). 1530 geraten der Dürener Kaufmann Johann Hensch, der auch in Winden Weinbergbesitz hat, und seine beiden Söhne Hildebrand und Johann, Priester und Notar, in einen langjährigen Streit mit dem herzoglichen Schultheiß und Amtmann von Düren, der zum Schluß am Reichskammergericht in Speier vorgebracht wird (Esser, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 46, S. 279 ff.). 1572 kommen die Schöffen Daem und Johann Hensch von Kreuzau vor (Annalen 64, S. 302 Nr. 133), 1580 Vaiss Hensch in der Brewerambacht von Düren (Schoop, Düren, S. 485).

¹⁰² Die Familie ist ansässig in Kreuzau; Esser S. 70, 92, 146, 150; 1551 hat Kirstgen Bonnen mit anderen Teilhabern für 24 Jahre den Weingarten der Abtei Kornelimünster zu Winden gepachtet; Pauls, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 7, S. 257. 1580 ist Wilhelm Bonn in der Dürener brewerambacht; Schoop, Quellen, S. 485.

¹⁰³ Es liegt nahe, an das benachbarte Eschweiler über Feld (Kr. Düren) zu denken. 1546 in Kreuzau der Schöffe Tzeriß van Eschweiler; Esser S. 134.

¹⁰⁴ Als Pfarrer von Drove sind bekannt: 1515–1517 Johann Pfeffersack, 1532 und 1537 Matthias Haller, 1538 Adam von Werorden (Müller, Beiträge, S. 199; Redlich, Kirchenpolitik II, S. 815 f.).

3. Boyff und Daem Hensch gelden sexs sumber roggen van eyme benden in den Froebenden, lygen langs des scholtesen benden.
4. Zerres gylt drey verdel roggen van eym stuck landtz, schust op den Reysch im Wyndervelde.
5. Unse Lyve Frauw gylt eyn half sumber roggen, den zenden und eyn half hoen van eym wijngart an der Loe im / dael gelegen.
6. Abel Kalverdoyt gylt anderhalf sumber roggen, eynen capon und den zenden van eyme verdel wyngar an / der Loe im dael gelegen. Noch gylt hey eyn half sumber haveren, den zenden van eym wyngardt am Kynckhoff.
7. Her Hinrich Dusynck gylt anderhalf sumber roggen, eynen capon und den zenden van eyme verdel wyngartz / im dael beneven Abel Kalverdoyt.
8. Merten Offerman¹⁰⁵ gylt eyn half sumber haveren van lande op der Loe

Bei dem durchschnittlich ungenügenden Bildungsstand des Pfarrklerus konnte oft ein anstößiges Verhältnis der Geistlichen zur „Magd“, d. h. ihrer Haushälterin, gar nicht ausbleiben. So hat J. Merlo für das 13. und 14. Jahrhundert mit Auszügen aus den Kölner Schreinsbüchern derartige Verhältnisse belegt (Bonner Jahrbücher 59, 1876, S. 123 ff.), aber auch am Beispiel Meister Godefrit Hagenes, des Stadtschreibers und Verfassers der kölnischen Reimchronik, der geistlichen Standes und nachher Pfarrer von St. Martin war, dargestellt, wie sie durch eine Eheschließung rechtlich in Ordnung gebracht werden konnten (122 ff. und 127). Hierhin gehört auch als Beispiel aus allernächster Nähe, daß der Pfarrer von Drove, Reinhard von Wullersheim, 1559 seinen Amtsbruder „den pastorn zu Stockhum (Stockheim) mit seiner magt in seinen sterblichen Tagen zu der h. ehe besamblet der ursachen, das er inen umb Gottes willen gebetten, dweil er bisher in unchristlichem Stande sein leben vollenfirt, das er nu zuletzt doch christlich und seliglich mocht sterben“, Redlich, Kirchenpolitik II, S. 816. Es blieb aber ebensowenig aus, daß es als Konkubinat öffentliches Ärgernis erregte, vgl. J. Hashagen, Westdt. Zeitschr. 23, 1904, S. 128; Redlich, Kirchenpolitik I, S. 110* ff.; hiergegen versuchte der Landesherr wiederholt mit Verordnungen gegen die „paffenmede“ einzuschreiten, so Herzog Wilhelm IV. von Jülich an den Amtmann von Wilhelmstein wegen der Konkubinen der Geistlichen 1478, bei Redlich, Kirchenpolitik I, S. 51 Nr. 54; 1510 an den Dechant von Nideggen, ebd. S. 187 Nr. 189; 1511 an alle Amtsleute, ebd. S. 192 Nr. 194. Indes trüben solche beklagenswerten Vorkommnisse das Bild der sittlichen Führung der Geistlichen keineswegs in dem Maße, wie es nach der ausführlichen Rezension von K. Hahn, Westdt. Zeitschr. 32, 1913, S. 222 f., zu dem Buch von O. R. Redlich, Kirchenpolitik II, scheinen möchte. F. W. Oediger, Niederrheinische Pfarrkirchen um 1500 (Annalen 135, 1939, S. 39), und Redlich, Kirchenpolitik II, 1915, S. 16* f., urteilen auf Grund der am Ende des 15. Jahrhunderts niedergeschriebenen Erkundungen im Archidiaconat Nanten und der Visitationsberichte für das Herzogtum Jülich 1533 viel richtiger, daß die Fälle von sittlichen Verfehlungen aufs Ganze gesehen doch nur den minderen Teil des mittelalterlichen Klerus betrafen und auf Grund solcher Nachrichten nicht der ganze Stand ausnahmslos belastet werden darf.

¹⁰⁵ Dazu allgemein K. H. Schaefer, Zur Entwicklung von Namen und Beruf des Küsters (Annalen 74, 1902, S. 163 ff., besonders 171); vgl. auch Redlich, Kirchenpolitik II, S. 621 Anm. b und 630 Anm. a. — Die Berufsbezeichnung wird früh zum Namen, 1479 Peter Offerman, Schultheiß und Schöffe zu Echtz (Annalen 64, S. 276 Nr. 26) und 1580 Johann Offerman in der brewerambacht von Düren, Schoop, Quellen, S. 485.

- gelegen. Noch gylt hey eyn half / sumber haveren und den zenden van eyme verdel wingarz an der Steynkoelen beneven Abel Kalverdoyt. Noch ghyt hey drij verdel haveren und den zenden van dryn mytgen wyngartz up dem Odenfelde. Noch gylt / hey drij verdel haveren van $1\frac{1}{2}$ verdel wyngartz, heyscht der Gartzwyller. Noch gylt hey anderhalf verdel / haveren van eyme mytgen wyngartz beneven Baltis im dael, unde Herman Scholl¹⁰⁶ hayt ouch eyn mutgen.
9. Beylchen und syn mytgedelingen gelden drij verdel haveren, den zijnden van eyme halven verdel wyngartz / an der Loe im dael. Noch geld[en] sij tz[w]ey malder haveren van zwey morgen landtz an der Loe langes / Johann in der Smytten.
 10. Baltis gylt eyn verdel haveren van $\frac{1}{2}$ verdel wyngartz op der Loe boven Hammer, beneven dem Borchamer / wy[n]gart. Noch gylt hey anderhalven capon und halven zenden van eyme verdel wyngartz, der Junck[e]r geheyschen. Noch gylt hey drij verdel haveren van eyme halven verdel wyngartz im dael an der Loe / gelegen by Herman Scholl. Noch gylt hey eyn sumber haveren van dryn verdel lantz by dem Heyenroede / am Ruthersweghe.¹⁰⁷
 11. Herman Scholl gylt drij verdel roggen, eynen capon van eyme verdel wyngartz an der Loe am dael / gelegen. Noch gylt hey eyn half sumber roggen, eyn half hoen und den zenden van eym halven verdel / wyngartz langtz Unser Lyever Frauwen wyngart. Noch gylt hey anderhalf verdel haveren van / eyme mutgen beneven Baltis im dael. Und de Offerman hayt wij vurschreven oyck / eyn mutgen.
 12. Geyrt in der Gassen gylt drytte half verdel roggen, eynen halven capon van eyme halven verdel / wyngartz im dael in der Loe.
 13. Guyrdt Hammer gylt verdehalf verdel roggen van eyme wyngart im dael, langes Sunt Sebastianus¹⁰⁸ / wyngart beneven Dyderich zu Auw. Noch gylt hey drij verdel haveren, den zenden van dryn mutgen / wyngartz gelegen op dem Odenfelde. Noch gylt hey van huyß ind hoff zwey honer, eynen s[olidus], und is / kurmutz guydt. Noch gylt hey zwey sumber haveren van den zweyn Kynckouffs wyngarden.
 14. Diderych zu Crutzauf da nydden gylt verdehalf verdel roggen van eyme wyngart im dael an der Loe / beneven Gurdt Hamer. Noch gylt hey drytte half hoen, eynen s[olidus] van huyß ind haeff, und ys eyn / kuyrmutz guydt.
 15. Jans Schroder gylt anderhalf sumber roggen, dryttenhalven capon und veyr alb[us] d[enare] geltz van eyme wyngart / im dael an der Loe. Noch gylt hey eynen halven capon, den zenden van eyme halven verdel wyn-/-gartz, geheysen der Kynckouff.
 16. Thonnes Molner gylt veyr sumber roggen van eyme wyngart im dael an der Loe beneven des scholtessen / lande im Louchg.

¹⁰⁶ Hermann Scholl begegnet 1550/51 als Anlieger, Esser S. 63 Anm. 4; vgl. auch II Nr. 40: Herman Schol, und III, 34 und 44 die Schuyll.

¹⁰⁷ Als Rüttgersweg wird ein Teil der Straße bezeichnet, die von Nideggen durch ehemals römisches Siedlungsgebiet über Drove nach Kreuzau verläuft, J. Schneider, Römerstraßen im Regierungsbezirk Aachen (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 12, 1890, S. 157; 14, 1892, S. 17); Esser S. 56, 86; Schoop, Düren, S. 18; Esser, Flurnamen S. 306; J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz² (Erl. z. gesch. Atlas d. Rheinpr. VIII [Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. XII]), Bonn 1931, S. 237.

¹⁰⁸ Offenbar Eigentum der Sebastianus-Schützenbruderschaft in Kreuzau, Redlich, Kirchenpolitik II₁, S. 621 Anm. b.

17. Wylhem Morshem gylt eyn sumber haveren und den zenden van eyme halven verdel wyngartz im Kynckouff.
18. Herman Vychter¹⁰⁹ gylt eyn sumber haveren, den zenden van e[y]m halven verdel wyngartz am Kynckouff.
19. Thomas Karhenst gylt eynen halven capon, den zenden van eynen halven verdel wijngartz am Kynckouff. / Noch gylt hey huyn marck d[enare] geltz van lande und benden, gelegen in den Froebenden zueschen myns g. h. / lande und Thijs Walraven benden, und Thomas ys eyn vurgenger. *Bleibt na 2 malder.* Noch gylt hey vouff sumber haveren / van eyme stucke landes an den Foylsteyner hecken. Noch gylt hey eyn malder haveren van lande am / Geyßberge. Und wanne Thomas nit me diener en ys, mach dat herscop syn best myt dem lande doyn.
20. Bruwer gylt dryttehalf verdel roggen, eynen halven capon van eyme halven verdel wyngartz im dal / an der Loe. Noch gylt hey eyn sumber haveren, den zenden van eyme verdel wyngartz in der Steinkulen. / Noch gylt hey anderhalf verdel haveren van eyme halven verdel wyngartz, g[e]nant der Pelser. Noch / gylt hey dryttehalf sumber haveren van eyme wyngart, der Kuytter genandt.
21. Dylgen Boden gylt nuyn verdel haveren, den zenden van eyme wyngart am Rege ader by dem Kync- / kouff. Noch eyn sumber haveren van eyme stucke landes, gelegen boeven Tilmans Kolen.
22. Zymon Dangels gylt eyn half sumber haveren, den zenden van drijn mutgen wyngartz, gelegen am Rege / ader am Kynckouff.
23. Reynart Reyns gylt eyn half sumber haveren, den zijnden van eyme wyngart am Rege gelegen. Noch / gylt hey eyn half sumber haveren van eyme verdel wyngartz am Revenberge.
24. Bert gylt tzwey sumber haveren, den zenden van eyme verdel wyngartz am Rege ader am Kinckouff. Noch gylt sey van eynre hoystaet in der Koylartzgassen zweyn capon, achtenhalven d[enare] und is / eyn kurmutz guydt.
25. Herman Morshem gylt seks verdel haveren, den zeynden van eyme verdel wyngartz, heyscht dat Kuetzgen. Noch gylt hey eyn half verdel haveren van eyme muytgen wyngartz, der Pelzer genandt. / Noch gylt hey van huyß und hoyff zwey honre, eynen s[olidus] und is kurmutz gudt.
26. Tryn Morshems gylt eynen capon van eyme wyngart, der Buysch genandt. Und ouch eyn half sumber haveren.
27. Goeswyn Hecker gylt drij verdel haveren, den zeynden van eyme verdel wyngartz in der Steynkulen. Noch / gylt hey sextehalf sumber haveren van der weyden an der Loe. Und noch da van gylt hey seven alb[us] d[enare] geltz. / Noch gylt hey eyn sumber haveren van eyme stuck landtz im Gerartzdaile.
28. Theys Meyer gylt eyn sumber haveren, den zeynden van eyme verdel wyngartz an der Steynkulen.
29. Heyngen Meyer gylt eyn sumber haveren, den zeynden van eyme verdel wyngartz in der Steynkulen by Theys / Meyer gelegen.
30. Abel Buysch gylt eyn verdel haveren, den zenden van eyme muytgen wyngartz by dem Nydecker pade.
31. Her Wylhem gylt eyn sumber haveren van eyme stuck landes an eynen halven morgen an der Steynkulen op dem Oden- / felde. Noch gylt hey eyn half sumber roggen, eynen halven capon van eyme halven verdel wyngartz an der Loe / im dael gelegen.

¹⁰⁹ 1550/51 zahlt Tzillys Vychter eine Roggenerbpacht an das Stift Nideggen, Esser S. 78 Anm. 3.

32. Hobrecht Reyens gylt eyn half sumber haveren van eyme verdel wyngartz op dem Revensberge. Noch gylt hey ander-/half sumber haveren van anderhalven morgen landtz im Gerartzdacle beneven Berten. Noch gylt hey eyn / verdel haveren van eyme wyngart am Rege.
33. Hans Hecker gylt veirdehalf sumber haveren van eynre weyden an der Loe gelegen.
34. Hynrich Schuyll¹¹⁰ gylt eyn malder haveren van tweyn platzen landtz op der Loheyden. Noch gylt hey eyn sumber haveren / van eyme stuck landtz by dem Heyenroyde.
35. Thilman Brontzem gylt eyn sumber haveren van eyme stuck landtz by dem Heyenroderwege gelegen.
36. Mijster Hynrich Schruder zo Wynden und syn swager Dreyssen van Bylsteyn gilden zwey malder haveren, zwey / capon van eyme benden op der alder Gaessen. Is Dreyssen eyn vurgenger aff.
37. Herman Gruter gylt anderhalf sumber haveren van eyme benden im broich by der alder Gassen.
38. Theys Reins gylt eyn sumber haveren van eyme verdel bendtz an der alder Gassen.
39. Johan in der Smytten gylt tzwey sumber haveren van eyme halven morgen bendtz im broich by der alder Gassen. Noch / gylt hey anderhalf malder haveren van anderhalven morgen landtz und wyngartz, scheysen op dye Ruyt am Kuytter.
40. Metzgen Meysheyn gylt eyn sumber haveren van eyme verdel bendtz, scheysen op den Floytgraven.
41. Zylles Brontzem gylt eyn sumber haveren van eyme benden im broch, schuyt up dey Deuffhuyßweyde.¹¹¹
42. Zymon an der Brucken gylt eyn malder haveren, eynen capon van eyme benden im brouch, scheysen op dey Heyenroderweyde.
43. Harper zo Berchem¹¹² gylt eyn sumber haveren, den zeynden van eyme verdel wyngartz im Wyppertzwege.
44. Clais Schuyll gylt van huyß ind hoff eynen capon, eynen s[solidus], und ya kurmutz guydt.
45. Der here zu Borchauw¹¹³ gylt anderhalf verdel haveren van eyme wyngartz oeco in der Loe.
46. Hylgart Meyß gylt anderhalf verdel haveren van eyme halven verdel wyngartz langes des junckern wyngart / van Borchauwe. Noch gylt hey eyn sumber

¹¹⁰ Lens Schuill ist 1559 Gerichtsbote von Kreuzau, ebd. S. 95. 1602 kommt der Weingärtner Herbert Schuill in Binsfelder Weingärten in Winden vor, Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 7, 1885, S. 261 ff.

¹¹¹ Die „Duffeswed“ auch bei Esser, Wasserbauten, S. 99 und Flurnamen S. 304.

¹¹² Bergheim (Kr. Düren), westlich Winden, gehörte in das Gericht Kreuzau.

¹¹³ Herr von Burgau im Jahre 1528 ist Johann von Elmpt zu Elmpt und Burgau, Sohn Heinrichs von Elmpt zu Elmpt und der Elise von Stammheim, jülich'scher Rat, tot 1559, dessen Frau Katharina von Weworden gen. Drove war. Er wurde 1509 mit Burgau belehnt, das vorher sein Onkel Johann von Elmpt zu Elmpt gehabt hatte. Nachdem die Herren von Burgau mit dem Ritter Adam von Burgau und seinem Bruder Johann ausgestorben waren, hatte der mit der Erbtöchter verheiratete Wilhelm von Elmpt auf Elmpt 1475 das Haus und die Herrschaft an sich gebracht, Slg. Oidtman Nr. 372; v. Mering VII, 1844, S. 133 ff.; Fahne I, S. 57, 90.

- even van eyne felde op dem Gruntzelpuytz. Noch gylt hey eyn sumber / haveren, eyn hoen, den zenden van eyne wyngardt in der Steynkulen.
47. Pauwels Hasener gilt eyn malder haveren van eyne morgen landts, genandt dye Klose. Noch zwey sumber haveren / van zweyn morgen an der Klosen. *Bleibt ligen.*
48. Thijs Blenßgen¹¹⁴ gylt eyn half sumber haveren van eyne weyden im Geraitzdaele.
49. Herman Rychelberch gylt tzwey sumber oyllichs van oylllichs pesch.
50. Kendenych¹¹⁵ gylt tzwey honre van Offerman.
51. Der schultis gylt drij sumber rogen van vunff verdel landtz an der Loe im daile. Noch verdehalf malder haveren van / der zu weyden an der Loe und van anderhalven morgen landtz da by.
52. Gressenichs¹¹⁶ drey verdel bendtz op der alder Gassen gelden veyr sumber haveren.

b) Item wie obgemelt deysse rolle vur uns richter und scheffen erkant und gemacht ist, haven ich Dederich Cruytzauw obgenant zu gezuesch der war-/heydt dyt mit myns selfs hant underzeychent.

Auf der Rückseite: Summa der ynhalt disser rollen jerlichs:
 An rogen 5½ malder; ½ sumber.
 An haveren 28 malder min[us] ½ sumber.
 An geld 11 r[eichs]d[aler] 1 albus 7½ d[enare].

Von späterer Hand: „Pfachtrolle des guths Niederdruve 1528.“



¹¹⁴ In den Stiftsrechnungen von Nideggen wird 1479/80 in Winden als Zehnpächter und Einnehmer der Stiftserbpacht Blensgen genannt (Esser S. 78 und Anm. 2 sowie S. 105 Anm. 2). Der Brief über die Armenstiftung des Priesters Simon Stoffmel von Düren 1536 erwähnt Wilhelm Blentschen zu Kreuzau (Schoop, Quellen, S. 108). Für das Jahr 1572 ist ein Schöffe namens Theiß Blensgen in Kreuzau nachgewiesen (Annalen 64, S. 302 Nr. 133). 1602 ist Johann Blenß Weingärtner in Binsfeldschen Weingärten in Winden (Zeitschr. d. Aachener Gesch.-Ver. 7, S. 261 ff.).

¹¹⁵ 1529 ist Ruprecht Walrave gen. Kendenich Herr zu Kreuzau, Esser S. 62, 73.

¹¹⁶ Nach dem Ort Gressenich im Landkreis Aachen: 1580 Peter Gressenich in der brewerambacht von Düren, Schoop, Quellen, S. 485.

Wappenbeschreibung

Zugrundegelegt sind die Angaben in der Sammlung Oidtman.

Die Wappen hat W. Pagenstecher in Düsseldorf gezeichnet.

Banritzer von Müllenark: In Silber ein schwarzer Balken. S. 72.

Binsfeld: In Schwarz ein gekrönter goldener Löwe. S. 102.

Buschhoven: Geteilt von Rot über Gold; im rechten Obereck eine weiße Kugel, unten drei grüne Pfähle. S. 63.

Drove: Querbalken, im rechten Obereck ein aufgerichteter Löwe. S. 72.

Elmpt zu Burgau: In Gold eine rote Lilie, auf deren Seitenblättern je ein grüner Papagei mit Halsband sitzt. S. 102.

Engelsdorf: In Silber ein schwarzer Querbalken, darüber ein wachsender roter Löwe. S. 85.

Frydagh von Loringhoven: In Blau drei (2:1) silberne Ringe. S. 102.

Jülich: In Gold ein schwarzer Löwe. S. 63.

Roir: Geteilt; oben in Schwarz im rechten Obereck ein aufgerichteter goldener Löwe, unten Silber. S. 97.

Rummel von Hetzingen: In Silber ein schwarzer Balken, begleitet von drei (2:1) roten Kugeln. Johann der Alte belegte den Balken mit einem Stern. Sein Sohn Johann, der Kanonikus, führte das Familienwappen mit einem Schildrand. S. 72.

Schendehof von Lütxheim: Querbalken, im rechten Obereck ein Stern. S. 63.

Schinman von Auwe: In Silber ein roter Balken. S. 85.

Schinman von Mozenborn: In Gold vier grüne Balken, überdeckt mit einem roten Löwen. S. 97.

Walrave: In Silber drei (2:1) schreitende schwarze Raben. S. 97.

Personen-, Orts- und Flurnamenregister

C = K; V = F; Y = I.

Die lateinischen Zahlen verweisen auf das Vorkommen in den Pachtregistern von 1380/1400 (I), 1480 (II) und 1528 (III); die dahinter stehenden arabischen Ziffern auf die Abschnitte in I und die Zeilen in II und III. Die Flurnamen sind durch Kursivschrift hervorgehoben.

Alverkule I, 8

Auwe (Kreuzau) II, 16

— Haus zu (dat huys zu) I, 12

— Scheffen I, 8

— s. Scholtijs

— s. Unser Lieben Frau Altar

Babbars, Herman, der Schäfer I, 1

Baynritzher I, 5

Baltis III, 8, 10, 11

Becker, Heyn II, 51

Beckers, Zya II, 46

Boylchen III, 8

Bender, Gyse, up der Loy II, 26

Bender, Henkyn II, 20

Bergheim (Berchem), Harper zu III, 43

Bert(en) III, 24, 32

Bilstein (Bylsteyn), Dreysgen von,
Schwager von Meister Hynrich

Schruder zu Winden III, 36

— Zyllis von II, 8

Blatzheim (Bladinsheym, Bladisseem),

Lodwig von I, 8, 11

Blensgen, Thijs III, 48

Boden, Dylgen III, 21

Bogheim (Bochchem) II, 8

Boyd, Hencken II, 34

Boyff, Johan II, 31, 32

Bonn, Johan, Scheffe zu Kreuzau IIIa
 Borchamer (Wingert) III, 10
 Brantz, Alken I, 6
 broder, mynre (d. i. des Schreibers)
 s. Henkin
 Broich (broiche, broych, brouch), in
 deyme, im (ymme) I, 1; II, 11,
 28, 29, 31; 40, 41, 59; III, 37 (by
 der alder Gassen), 39, 41, 42
 Brontzem, Thilman III, 35
 — Zylles III, 41
 Brucken, Zymon an der III, 42
 Bru(i)nsen, Johan (Jan) II, 48, 49
 Bruntz sun, Willem und Herman I, 8
 Bruwer III, 20
 Buisch(s) (Buysch), der (Wingert)
 III, 26
 — Abel II, 14; III, 30
 — Gyrmoyt II, 14
 Bulledirs kinde I, 4
 Burgau (Borchauw[e]), Herr zu (Junk-
 ker van) III, 45, 46
 dael (dail, daile), im (imme) II, 1;
 III, 7, 8, 11, 13
 Dangels, Zymon III, 22
 Deymgis, Gyrmoyt II, 28
 Dich (di[j]che), up me (deyme), under
 den Widen I, 1, 2, 5
 Dorf (dorpe), inboven, an deyme I, 1, 2
 Drove (Droyff, Droyva), Kirche I, 8
 — s. Magd
 — Pastor II, 53
 — Reynart van II, 55
 — Herr Rutger van I, 4, 8
 Drover Bach (Droyver baych), an, up
 I, 2, 8
 Duffhuysweide (Doufhuysweyde) III, 41
 Duffhuysweiher (Duyfhuyswyr) II, 59
 Dürener Weg (Durenre weige, weyge),
 ayn, in I, 1, 11
 Dusynck, Herr Hinrich III, 7
 Eyf(f)ler, Abel II, 6, 11, 28, 53, 54
 — Johan (van dem cleynen wyrgen)
 II, 35, 59
 Emold (Emult), Herr I, 6, 14
 Eschweiler (Eswyller), Zerres van,
 Scheffe zu Kreuzau IIIa
 Vychter, Herman III, 18
 Vylber, Heyn II, 58

Floytgraven (Vloit-, Vloyt-), up deyme,
 up me bi Niderauwe, up dis
 side deyme I, 1, 2, 11; III, 40
 Vollstein (Folsteyn, Voylsteyn), der
 juncge Gerart II, 54
 — Joen zu III, 1
 — Peter van II, 50
 — Reynart van II, 50
 Voelsteynbenden III, 1
 Foysteynerhecken III, 19
 Foyntzen kind I, 10
 Frydagh zom Lorynekhoff, Juncker
 Melchior III, a
 Frohnbeniden (Froebenden, Vroynben-
 den) II, 32; III, 3, 19
 Vurrege II, 10
 Gartzwyller (Wingert) III, 8
 Gartzwylre, Thijs II, 52
 Gassen, in der I, 1
 — an, by, op der alder III, 36, 37, 38,
 39, 52
 — Clais in der II, 29
 — Gyrt (Geyrt) in der II, 15; III, 22
 — Godart in der II, 10
 — Goedertz son in der II, 58
 — Johan in der II, 48
 Geelgen (Geilgen) II, 6, 32, 51
 Geyßberg III, 19
 Gerard, der Bote (bode) I, 6
 Gerartzdael (-dail), Geraitzdael, Geret-
 dail, im, imme, in dem II, 5, 6, 28;
 III, 27, 32, 48
 Gyllis II, 10
 — Johan II, 57
 Gillis son, Johan II, 11
 Goytzschalck, Henken, von Drove
 (Droyff) II, 56
 Gresnich, Johannes II, 29
 Gressenichs III, 52
 Groyß, Michel der II, 35
 Gruntzelputz (-puytz), der (Pasch),
 boven dem, op dem II, 6, 37; III, 46
 Gruter (Gruiter), Herman II, 39;
 III, 37
 Gulich (Jüllich), Herr Wynant van II, 8
 Halgans, Druda I, 4
 — son, Reynart I, 4
 Haller (Wingert) II, 34
 Hammer, Gu(y)rdt III, 13, 14

- Hammer, *op der Loe boven* III, 10
 Hansen, Teel (Tee[i]) II, 22, 26
 Hasener, Pauwels III, 47
 Hasenoyr (Haserz), Druid II, 13, 23
 — Heyn II, 13, 47
 — Johan II, 6, 34
 — Wyllem II, 13
 Hecker, Gosswyn III, 27
 — Hans III, 33
 Heide (Heyden), *an der* II, 50, 55
 — Geret zu der II, 8
 Heyerott (Heyenroid[e], -roede), *anme,*
by dem II, 46, 47; III (*am Ruthers-*
weghe) 10, 34
 Heyenroyderweg III, 35
 Heyenroyderweide III, 42
 Heynzen son, Abel II, 23
 Hemgembroich, Gotschal(c)k van II,
 8, 9
 Henkin, mynre broder (d. h. des Schrei-
 bers) I, 15
 Hennes, Peertz II, 11, 57
 Hensch, Boyff III, 3
 — Daem, Scheffe zu Kreuzau IIIa, 3
 Hensen, Peter II, 31
 Herr (here, heyre), myn (d. h. des
 Schreibers) s. *scroder*
 — myns huys I, 8
 Herzog I, 2
 Hesgen, Metz I, 11
 Hytzgen, Johan, von Winden (Wyn-
 den) II, 19

 Jacobs son s. Willem
 Juncker, *der (Wingert)* III, 10

 Kalverdoit (Calverdoit, -doytz) I, 12;
 II, 35
 — Abel II, 11, 25, 36; III, 6, 7, 8
 Karden, Peter II, 24
 — myne swegere (d. i. des Schreibers)
 I, 1, 8
 Karhenst (Karhenxt), Peter II, 16
 — Thomas (Diener) III, 19
 Keygen, *der (Wingert up der Loy)* I, 8
 Kelterhaus (kelterhuys) I, 8
 Kendenich (Kendenych) III, 50
 Kynckouff, *am* III, 6, 13, (*Wingert*)
 15, 17, 18, 19
 — *am Rege ader by dem* III, 21, 22, 24
 Kirche (kyrch) von Kreuzau II, 11

 Clais, Haduwig manne I, 11
 — der Schmied (smyt), Meister, van
 dem Slyffhuys II, 33
 Clye II, 41
 Klose, *die (ein Morgen Land)* III, 47
 Kochs son, Tylman II, 7
 Koyllartzgasse III, 24
 Kolen, Tilmans III, 21
 Koulart(z) II, 45
 — Beert II, 1, 20
 — Henkyn II, 21
 — Wyllem II, 1
 Hl. Kreuz (Kirche von Kreuzau) I, 7
 Kreuzau (Cru[y]tzaaw[e]), Diderych
 zu, Schultheiß und Richter IIIa,
 13, 14, b
 Kuchenneyms kinde I, 4
 Kuetzen, *das (Wingert)* III, 25
 Kuydel, Herman II, 44
 Kuilen, van der s. Nesen
 Kuytter, *der (Wingert)* III, 20, (*am,*
op dye Ruyr) 39
 — Meys II, 6
 — Teel II, 12
 — Tylman II, 12
 Kulen, *up der* II, 3

 Langer Morghen, *des Pastors von*
Kreuzau (am Dürener Weg) I, 11
 Lendersdorf (Lendersdorp), *Mühlen-*
dich I, 12
 Léverkenberg II, 10
 Lysn, Johan van II, 27
 Lysen, Heyn II, 1, 21
 — Herman II, 15
 Lohe (Lo, Loc, Loy), *a(y)n de(r)* II,
 12, 13, 15, 26, 51; III, 27, 33
 — *an der ... im dael* III, 5, 6, 9, 10,
 11, 14, 15, 16, 20, 31, 51
 — *uur der* I, 6, 14; II, 5, 10, 11, 18,
 20, 23, 25, 26, 27, 36, 45, 46
 — *in der ... im dael* III, 12
 — *oeve in der* III, 45
 — *up der* I, 4, 6, 7, 8; II, 16, 17, 26,
 45, 52, 53, 54, 57; III, 8, (*boven*
Hammer) 10
 Loeheyden, *op (uff)* der III, 2, 34
 Losteig I, 10
 Loeveyde III, 51
 Loy, Meister, der Schmied (smyt) von
 Düren (Duyren) II, 8

Louchg, Land des Schulteiffen im III, 16

Mavart I, 13

Mays (Meis, Meys) II, 26, 46

— Peter II, 27

— zyen son II, 27

Magd (maegt), des Pastors zu Drove (Droyff) III, 2

Maubach (Moibach) s. Scroim

Meyer (Meier), Heyngen III, 29

— Herman II, 2, 4, 5, 17

— Theys III, 28, 29

Meyers, Tryn II, 2, 4, 5, 17

Meysheyn (s. a. Morshem), Metzgen III, 40

Meyß, Hylgart III, 46

Meister, Johan II, 31

Mengpoyl, Teyl (Tylman) II, 18

Molner, Thonnes III, 16

Morshem(s) (Moyrsem), Herman III, 25

— Metz II, 3, 17, 47

— Peter II, 3, 10, 16, 27, 47

— Tryn III, 26

— Wylhem III, 17

Mühlendich (molendijch) s. Lendersdorf

Mülle, Juncker II, 49

muyllen, hynder der II, 50

Mulner, Gyse II, 16; s. auch Molner

— Teel II, 16

Mutter (moder), mynre (d. i. des Schreibers) I, 15

Nesen son, Herman, van der Kuilen II, 47

Nyddden, Tzilken II, 59

Niedermühle (nydder mullen = Burgmühle), Lentz in der II, 34

Nideggen (Nidechen), Kanoniker (die heren van) I, 13

Nideggerpfad (Nydeckerpade) III, 30

Niederau (Neyderauwe, Niderauwe), up me Vloitgraven bi I, 1, 2, 12

Niederdrove (Niderdroyve), Frau von I, 4, 8

Noylden (Noyld), Tryn II, 23, 26

Odenfeld, op (up) dem III, 8, 13, 31

Oyllichspesch III, 49

Offerman III, 11, 50

— Merten III, 8

Palm II, 27

Pastor (von Kreuzau), s. Langer Morghen

— zu Drove (Droyff) s. Magd

Pelser (Pelzer), der (Wingert) III, 20, 25

Peltzen, Dederich II, 17

Peters, Karde II, 41

Pimenich (Pimpenich), bi der weide van I, 5

Pitzweggen, Bela I, 3

Putz, Jacob an dem II, 43

Queist (Queyst), Johan I, 8

— Meis (up der Straissen) II, 23, 52

(—) Micheel II, 52

Rege, am III, 23, 32, s. auch Kynckouff

Reven(s)berg (-ch), am, op (up) dem II, 2; III, 23, 32 /

— der (Wingert) II, 35

Reynarz son, Cristian II, 3

Reyns (Reins, -nßen son, Rems), Hobrecht III, 32

— Reynar(t) II, 2, 4, 5; Scheffe zu Kreuzau III, a, 23

— Theys III, 38

Reysch, op den im Wyndervelde III, 4

Rychel(en)berch (Rychenberch), Arnt zome II, 38

— Berta van II, 38

— Herman zum, Scheffe zu Kreuzau III, a, 49

Ryss, Reynart (der Alte) II, 2, 4

Roben, Kyrstgen, Scheffe zu Kreuzau III, a

Ro(y)den, Druda II, 30

— Tilkin I, 1

Roide (Royde), Herman van I, 8

— Thijs van I, 13

Ro(i)deren, in den I, 1; II, 45

Rummelen, Johan I, 5

Rüttersweg (Rutherswegh) III, 10

Rur (Ruyr) III, 39

Schendolf, Herr I, 1, 2

Schynman, Herr I, 8, 12

Schyvelbeent II, 38

Schol(l), Herman II, 40; III, 8, 10, 11

Scholgyn II, 40

Scholtisse, Arnoylt II, 45
 Scholtijs, Clais, zu Kreuzau II, 45
 Schorn(e), Koyn (Coin) I, 6, 8, 14
 Schornitz, Koynrot Kinder I, 10
 Schruder, Meister Hynrich, zu Winden
 (Wynden) III, 36
 Schultheiß (scholtis, schultis), der
 III, 3, (Benden) 51, s. auch *Louchg*
 Schuyll, Clais III, 44
 — Hynrich III, 34
 Sclayffhuyß (Slyffhuis), das III, 1
 (Benden); s. auch Clais
 Scroder (Schroder), der, myn here
 (d. i. des Schreibers) I, 1, 2, 5, 6, 8
 — Jans III, 15
 Scroym, Coinken, von Maubach (Moi-
 bach) I, 9
 St. Sebastianus wyngart III, 13
 Smydden, Bela II, 37
 Smyt, der Alte (ald) II, 7, 37
 Smytgen, Johan II, 5, 10, 20, 33, 40
 Smytten, Johan in der III, 9, 39
 Steynku(y)len (-koelen), an der II, 4,
 27; III, 8, 28, 29, (op dem Oden-
 felde) 31
 — in der II, 17, 24; III, 20, 27, 46
 — up der II, 1, 2, 5, 6, 14, 21, 23, 28,
 30, 32, 47, 56, 58
 Stempel, Tylman, von Bogheim (Boch-
 chem) II, 8
 Stesse, Teylgin van I, 8
 Straissen s. Queist
 swegere, myne (d. i. des Schreibers)
 s. Karden
 Teilman, Hofmann (huveman) I, 1
 Tzungis, Neckil I, 7

Unser Lieben Frau Altar zu Kreuzau
 II, 22; III, 5
 — — — Wingert III, 11
 Walburch, Schwester von Geelgen
 II, 51
 Walrave (Walraiff), Juncker Thijs II,
 16, 49; III, 19
 Wehr (weer) II, 34
 Weide (Weyden, Widen, Wyde), up me-
 diche under den, bi der van
 Pimpenich, bi des Schroders I, 1,
 2, 5, 8, 12
 Weiher (wyere), bei dem I, 4
 Weiherchen (wyrgen) s. Eyffler
 Weyvergins (Weyverger), Wilkin I, 8, 12
 Weynsgin, Symon II, 19
 Weyrtz, Metz II, 5
 Werner II, 26, 30
 Wilket I, 8
 Wylhem, Herr III, 31
 Willem s. Bruntz sun
 — Jacobs son I, 11
 Wylre, Herr Tylman van II, 25
 Winden (Wynden) I, 8, 12; II, 19, 41
 — Hans van I, 42
 — Hecke zu I, 8
 — s. Schruder
 Winderberg I, 11
 Winderfeld (-velde) I, 6, 8, 13
 — s. Reysch
 Winters, Grote I, 6
 Wyppertzweg, an II, 8, 9
 — in dem II, 40; III, 43
 Wolfsberg I, 8
 Wollersheimerweg (Volvessimer weyge)
 I, 3

